MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

183 (21.4.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-158501

Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 183. — Mannheim, Montag, 21. April 1913. — (Abendblatt.)

Das Parteiregiment in Preußen.

☞ Berlin, 19. April.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Die Uhr der preußischen Landstube ist abgelaufen. Nur noch wenige Tage, dann werden die Erwählten von 1908 auseinandergehen, um nicht wiederzukehren. Genauer und vorsichtiger: um erst auf Grund eines neuen Mandats wiederzukommen. Die Mandate zum preußischen Abgeordnetenhause hatten früher etwas von einer Sinekure oder Pfründe: wer einmal M. d. A. geworden war, blieb's, solange Gott der Herr ihm Leben und Gesundheit schenkte, blieb's bis an sein seliges Ende. In diesen Stücken hat sich in den letzten Jahren doch einiges geändert. Die Parteien beginnen sich ihre Kandidaten genauer anzusehen und es kommt sogar vor, daß ein Abgeordneter, der eine Legislaturperiode hindurch das Mandat nicht gerade nach dem Wunsch seiner Auftraggeber verwaltet hat, aus dem Kreise seiner Parteifreunde höflichst gebeten wird, doch lieber von einer neuen Bewerbung abzusehen. Zudem hat der Ansturm der Sozialdemokraten, so wenig er natürlich unter dem gegenwärtigen Wahlrecht die derzeitigen Besitzverhältnisse zu erschüttern vermochte, auch sonst manches ungemütlicher gestaltet. Die „Riviera-Wahlkreise", wie man in vergangenen Zeiten die Reichstagswahlkreise nannte, deren glücklichen Umwerber während des ganzen Wahlkampfes in Bädern und auf Reisen verweilen durfte, sind, soweit es die preußischen Wahlen angeht, noch nicht völlig verschwunden; aber sie sind doch spärlicher geworden. Und nun gibt es auch im Lande Preußen einen ganz rechtschaffenen Wahlkampf. Die natürliche Folge davon ist, daß man jetzt auch hier Wahlreden zum Fenster zu halten beginnt, nämlich Reden, die auf die Wahl zur preußischen Landstube Bezug haben und für sie Stimmung machen sollen. Denn Wahlreden zu Nutz und Frommen der Reichstagswahlen hat man auch schon früher in der Prinzalbrechtstraße gekannt. Die Auseinandersetzungen, die in den letzten Tagen im preußischen Abgeordnetenhause gepflogen worden sind, wird man sogar ausschließlich unter jenes neue Rubrum zu bringen haben. Man hat sie nicht allzusehr beachtet, hierweil ernsthafteres im Augenblick sich gerade im Reichstage begab. Navigare necesse est. Vivere non est. Ueber den schweren Sorgen, die unsere auswärtige Politik und auswärtigen Beziehungen uns auferlegen können, verblassen alle unsere inneren Kümmernisse. Aber nachträglich lohnt es sich doch wohl, auf diese Dinge einen Blick zu werfen. Selbstverständlich nicht wegen der Reden der Parteien. Daß jede Gruppe bei solchen Anlässen sich und ihre Taten in die beste Beleuchtung zu rücken sucht, ist natürlich und daß die Sozialdemokratie dabei den Mund am vollsten nimmt und allemal am geschmacklosesten wird, gehört sozusagen zu ihren berechtigten Eigentümlichkeiten. Aber an der Aussprache hat sich auch der Herr Minister des Innern beteiligt und dies Momentbild wird festzuhalten sein. Schon um deswillen, weil der Herr Minister sich hier frank und frei und ohne Gêne als konservativen Parteipolitiker gab und, von seiner schönen Seele die letzten Hüllen streifend, uns seine intimsten Ansichten über das preußische und Wahlrechtsproblem verriet. Nämlich diese, daß für ihn ein solches Problem gar nicht existiert. Es ist ganz interessant, daraufhin die Rede des Herrn v. Dallwitz noch einmal durchzugehen. Man kann da gewisse bezeichnende Steigerungen erkennen. Zunächst stellt sich der Herr Minister mit flammendem Schwert, ein zweiter Paradieshüter, vor das „zu Recht bestehende Dreiklassen-Wahlrecht". Das, grollt Herr v. Dallwitz, hätte Herr Ströbel verhöhnt. Nun ist der Vorwärts-Redakteur Ströbel gewiß kein sympathischer Mann; aber unwillkürlich fragt man sich doch: ward dieses Wahlrecht uns schon zum Geßlerhut? Haben wir die Pflicht, es in scheuer Demut zu verehren? Das Wahlrecht, das Bismarck das elendste aller Wahlrechte hieß und dessen Reform noch vor fünf Jahren eine preußische Thronrede die „dringendste Aufgabe" der Gegenwart nannte? Aber es kommt noch besser. Nachdem dieser späte Hegelschüler erst einmal entdeckt hat, daß alles Seiende vernünftig ist, beweist er uns auch noch, daß es Unrecht und grober Unfug wäre, besagtes „zu Recht bestehende Dreiklassen-Wahlrecht" irgendwie anzutasten. Erzählt, was wir uns an den Schuhsohlen ablesen, von den verschiedenen Aufgaben im Reich und in Preußen und wie die Arbeiter mit den Dingen, die sie vorzugsweise angingen, ja doch vor dem Reichstag des allgemeinen Wahlrechts ressortierten. Wobei uns nur die kleine Einschaltung verstattet sei, daß ohne das Ventil des allgemeinen und gleichen Wahlrechts im Reich wir kaum an schweren Erschütterungen vorbeigekommen wären. Herr v. Dallwitz freilich argumentiert anders. Ihm ist Preußen einfach das Arbeiterparadies. Jährlich, so berichtet er mit Stolz, zögen aus der unermeßlichen slavischen Völkerwiege so und so viel Tausende von Arbeitern zu uns. Dieser preußische Minister hat, scheints, obschon es in seinen Geschäftsbereich fällt, keine Ahnung von der Beschaffenheit dieses Menschenmaterials; weiß wohl auch nicht, unter welchen Bedingungen die unwillkommenen Gäste ins Land gerufen werden. Oder aber er wünschte durch solche Häufung von Trugschlüssen, von Kleinem zum Größeren fortschreitend auf das Hauptstück seiner Rede vorzubereiten. Denn plötzlich — Geschwindigkeit ist keine Hexerei — überrascht Herr v. Dallwitz uns mit der verblüffenden Nachricht: die Freunde der Wahlreform wollten in Preußen das Reichstagswahlrecht einführen. Was in Wahrheit nur auf die sechs Sozen zutrifft. Alle anderen, auch die Fortschrittler wissen, daß in der Politik wie bei der Artischocke alles blattweise gegessen wird und sind mit Abschlagszahlung zufrieden. Nachdem der Minister aber der Gestalt das Schreckgespenst an die Wand gezaubert hat, prägt er, um die Seinigen zu beruhigen, den Satz. „Demgegenüber ist dieses abgestufte Wahlrecht". Das heißt doch wohl zu deutsch: die preußische Regierung, Herr v. Dallwitz mit eingeschlossen, hat uns durch die letzten Jahre genarrt. Sie ist mit sich im Reinen; längst entschlossen, „an dem bewährten preußischen Wahlrecht nicht rütteln zu lassen".

Wir haben eben — das war in diesen Tagen auf eine feierliche und schlechthin unzweideutige Art in der zweiten Kammer erhärtet — in Preußen ein ausgesprochen konservatives Parteiregiment. Und einen Minister des Innern, der nichts anderes ist, (und vielleicht nicht einmal sein will) als ein Stück gehobener Generalsekretär der konservativen Partei; der dieser die Wahlreden abnimmt und die preußische Wahlrechtsreform ausschließlich vom Standpunkt des konservativen Fraktions- und Parteiinteresses und zwar eines recht kurzsichtigen Interesses beurteilt. Denn wer das Staatswohl, das ja mit dem gemeinen Wohl zusammenfällt, im Auge hätte, müßte am Ende doch zu anderen Schlüssen kommen. Der könnte unmöglich darüber hinwegkommen, daß in Preußen auch noch andere Leute wohnen, deren Leben nicht bloß von den Fragen des Arbeitsvertrages bestimmt wird und die, wie die Dinge heute liegen, in allen diesen sie aufs tiefste bewegenden Angelegenheiten einfach mundtot gemacht werden. Könnte es nicht für das beste und stärkste Fundament des Reiches ausgehen, daß in schneidendem Widerspruch mit der Entwicklung, die in diesen dreißig Jahren die deutschen Verhältnisse nahmen, die Herrschaft über Preußen und damit über das Reich der preußischen Grundbesitzerkaste und ihren Sippengenossen überantwortet wird. Wie weit diese Herrschaft reicht und wie stark ihr Druck sein muß, lehrte auf eine sehr augenfällige Weise die nicht ebenheroische Rolle, zu der sich am Mittwoch als Mitverschworener der Konservativen der Herr Finanzminister Lentze hergab.

Weltlage und Balkankrieg.

Deutsche Gemeinbürgschaft.

dk. Wien, 20. April.

Die Wahlbündnisse die in Wien zwischen den Christlichsozialen und den Deutschnationalen abgeschlossen worden sind, haben die Gegner einer kraftvollen deutschen Nationalpolitik in gewaltige Unruhe versetzt. Sowohl auf klerikaler als auch auf liberaler Seite wird gegen die Kompromißpolitik geweitert und von letzterer es besonders dem früheren Landsmannminister Dr. Schreiner verübelt, daß er in einer im 4. Wiener Gemeindebezirk abgehaltenen Versammlung folgendes ausgeführt hat:

„Wenn es nach meinem Wunsche gegangen wäre, wäre ich schon früher in Ihrer Mitte erschienen, weil ich jahrzehntelang das Evangelium des gemeinsamen Vorgehens aller Deutschen ohne Unterschied gepredigt habe. — Von dem Augenblicke, wo wir uns gefunden, die Bruderhand gereicht und gemeinsam gegen die slawische und rote Gefahr zu kämpfen beschlossen haben, wird aus diesem unscheinbaren Bündnisse ein festes Band werden, was nicht mehr zu lockern ist.

Ist es gar so schwer für uns Deutsche, uns zu vereinigen? Wir sind wirkliche Brüder. Wenn Sie sehen, mit welchem Interesse die Tschechen sich den Siegen der Südslawen zuwenden, so müssen wir sagen, das sind weit entfernte Vettern, so weit entfernt, daß sie, wenn sie eine Konversation führen wollen, deutsch sprechen müssen. (Heiterkeit und Zustimmung.) Und wir Deutschen wollen uns nicht einmal die Hand reichen, wo es gilt, unsere alte Scholle, unsere deutsche Stadt Wien deutsch zu erhalten? Die Frage, ob freiheitlich, ob klerikal, ob christlichsozial, ist eine Frage der Zeit. Einmal geht die freiheitliche Wage hoch, das andermal geht sie herunter; die Geschichte lehrt, daß kein ewiger Bestand in dieser Beziehung ist. Aber jeder Hof und jede Hufe Landes, die wir an die Slawen verlieren, wird keine Woge mehr uns zuspülen."

Im „Prager Tagblatt", in der „Grazer Tagespost" und der „Linzer Tagespost" erschienen daraufhin Wiener Telegramme, die berichteten, daß über diese Rede in Kreisen des Deutschen Nationalverbandes große Mißstimmung gegen den Abgeordneten Dr. Schreiner herrsche. — Wie nun festgestellt ist, stammen diese Stimmungsberichte durchwegs aus der Schriftleitung des „Neuen Wiener Tagblattes", das sich mit Rücksicht auf seine materiellen Interessen in Wien zwar scheut offen gegen das Zusammengehen der deutschbürgerlichen Parteien mit nationaler Grundlage zu hetzen, und deshalb diese

Feuilleton.

Aus der Geschichte des Korsetts.

Von Alfred Mello.

Wir wissen wohl viel über alle möglichen Erfindungen, wie sie oft einem Zufall ihre Entdeckung verdanken, wir wissen auch, von wem diese oder jene neue Mode herrührt, nur wer das Korsett, dieses leider seit Jahrhunderten für die Frauenwelt unentbehrliche Kleidungsstück erfunden hat, darüber ist uns nichts bekannt.

Es ist erwiesen, daß sich, je mehr der Kleidungsluxus beim weiblichen Geschlecht aufkam, desto mehr das Bestreben geltend machte, die Körperformen mit seinen kapriziösen Launen in Einklang zu bringen. Man wollte schön erscheinen und glaubte dies vor allem durch eine feste Umschnürung der Taille zu erreichen.

Schon um das Jahr 1300 war daher in Deutschland das Schnüren der Frauenkleider allgemein Sitte. Federzeichnungen aus dieser Zeit zeigen uns Frauen in Schleppgewändern mit stark geschnürter Taille. Man machte die Taille durch ein Schnürband fest anliegend. Im 15. Jahrhundert wurde das Schnürband durch einen am Taillenschluß fest angezogenen breiten Ledergürtel ersetzt. Meister Rennau schrieb über dieses Schnüren der Damenkleider zu dieser Zeit seine Spottverse. Aber das Einengen der Taille durch das Schnüren genügte den Frauen bald nicht mehr. Man hatte Wunderdinge von dem in Frankreich und Venedig eingeführten neuen Schnürleib „Korsett" gehört und bemühte sich, auch diese neue Mode mitzumachen. So kam das Korsett im Mittelalter ebenfalls nach Deutschland. Zu verwundern ist es nur, daß die damaligen Frauen sogleich für die neue Mode schwärmten und daß es für jede anständige und vornehm denkende Frau selbstverständlich war, ein solches Marterinstrument zu tragen.

Solch ein Korsett war keineswegs eine einfache Sache. Es bestand aus Eisen und legte sich in recht empfindlicher Spannung und unter nicht zu vermeidenden Druckschmerzen um den Körper. Das dürfte das Gegenteil einer zarten Umarmung bedeutet haben. Vermögende Damen trugen eine Art Brustharnisch, der vergoldet war. Als man aber dann diesen Brustharnisch durch einen Schnürleib ersetzte, waren die Damen in nichts besser daran. Der Schnürleib umspannte Brust und Taille gleich einem Schraubstock, so daß man kaum atmen konnte. An ein freies Bewegen des Oberkörpers war überhaupt nicht zu denken und blutige Schnittwunden am Körper zeigten, wie gewaltsam der Druck dieses harmlosen Schnürleibes war. Daß Frauen durch diese atembeengende Umklammerung bei Gesellschaften in Ohnmacht fielen, daß sie über Magenschmerzen und Verdauungsbeschwerden klagten, war eigentlich selbstverständlich.

Im Jahre 1780 trug man dann seidene Leibchen und Schnürleibchen mit Hüftpolstern. Die Dame des 18. Jahrhunderts brauchte zu ihrer Garderobe als unentbehrliche Gegenstände Korsett, Fächer und die Puderhose. Das Korsett war damals, ähnlich der heutigen Mode, lang, lief aber nach unten spitz zu. Nur die Biedermeierzeit zu Anfang des 19. Jahrhunderts gab dem Frauenkörper durch das Mieder eine Erleichterung. Heute sind bei uns sowie in allen Kulturstaaten alle möglichen Arten von Korsetts als Schönheitsmittel bevorzugt. Schlanke wollen stark erscheinen, Starke wieder schlank. Die einen tragen das Miederkorsett, die anderen ein Reformkorsett, die wenigsten sind so einsichtsvoll — kein Korsett zu tragen, um sich dadurch gesund zu erhalten. Königin Mary von England ist eine eifrige Vorkämpferin gegen das Tragen des Korsetts. Sie selbst hat dieses Schönheitsmittel aus ihrem Garderobeschrank verbannt. Auch die jetzige Königin von Dänemark huldigt den gleichen Ansichten. Die moderne Frauenkleidung nach künstlerischen Entwürfen hat gezeigt, daß sich sehr wohl ohne das Korsett auskommen läßt und unsere Frauenwelt dadurch in ihrer Kleidung nichts von ihrem Reiz verliert. Es gilt eben auch hier, Vorurteile zu überwinden. Diejenigen Frauen, die aus Gesundheitsrücksichten kein Korsett tragen sollten, werden aber erst empfinden, wie schmerzhaft ein solcher Panzer werden kann, wenn der Körper nicht wie in gesunden Tagen diese Umschnürung geduldig auf sich nimmt. Hat dann der Arzt das Ablegen des Korsetts verordnet, dann geht das sonst „Unmögliche" sofort. Im übrigen hört man verhältnismäßig selten von Schädigungen der weiblichen Gesundheit durch das Korsett und das ist begreiflich, denn die Frauen die ein Korsett tragen, schnüren sich „fast gar nicht." Wenigstens behaupten sie es, so oft die Rede darauf kommt, und sie müssen's wohl wissen!

Wilson über die amerikanischen Präsidenten.

„Der amerikanische Geist ist etwas mehr als der alte, unvordenkliche sächsische Freiheitsgeist, aus dem er hervorging." Mit diesem Satze beginnt Woodrow Wilson die Charakteristik spezifisch amerikanischen Wesens, die er in seinem Buche „Nur Literatur", das in diesen Tagen im Verlage von Georg Müller erscheint, niedergelegt hat. Der heutige Präsident der Union entwickelt dort seine Anschauungen vom Amerikanertum und unternimmt von diesem Gesichtspunkt aus eine Charakteristik seiner Amtsvorgänger, die einen interessanten Einblick in seine Tiefe und in seine Art des Sehens gewährt.

Die materielle und ideale Aufgabe, eine Wildnis zu einem freien Staatswesen zu machen, gab dem amerikanischen Geiste eigentümliche Formen: „Dieser Geist ist vor allem ein Geist der Hoffnung und des Vertrauens. Er ist fortschrittlich, optimistisch und ehrgeizig nach Gegenständen nationalen Wollens und nationalen Vorteils. Er ist unpedantisch, unprovinziell, unspekulativ, unwählerisch; er achtet die Gesetze, aber er achtet sie, weil er sie handhabt, nicht weil er durch sie ge-

MARCHIVUM

Arbeit durch einige mit ihm in Beziehung stehenden Provinzblätter besorgen läßt. Gegenüber dieser politischen Brunnenvergiftung ergibt sich die Notwendigkeit um so festeren Zusammenhaltens von selbst. — „Das was sich heute freisinnig nennt" — so führte einer der Führer der Deutschnationalen, Dr. Pühringer, in der bereits erwähnten Versammlung aus — „ist ein zusammengewürfeltes Landsknechtsvolk, vor dem jedem deutschen Realpolitiker ekeln muß." Der Widerstand dieser Elemente ist übrigens ebensowenig ernst zu nehmen, wie der der klerikalen und die Schimpfereien der sozialdemokratischen Presse, da das Zusammengehen aller Deutschbürgerlichen einer nationalen Notwendigkeit entspricht, die stärker ist, als der Zorn dieser außerhalb des deutschen nationalen Lebens stehenden Elemente, und zwar umso stärker, als die innerpolitische Abrechnung für die Balkankrise sich zweifellos auf Kosten der Deutschen vollziehen wird, wenn sie nicht innerhalb und außerhalb des Parlamentes fest zusammenstehen.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 21. April 1913.

Wer steht am Scheideweg?

(nlc.) Man hat es in den letzten Tagen und Wochen in der konservativen und Zentrumspresse so oft gelesen, daß bei der Erledigung der Deckungsvorlagen auf die Nationalliberalen alles ankomme. Das ist richtig und falsch. Richtig, wenn man sich auf dem Standpunkt stellt, daß der Reichstag unter allen Umständen in zwei annähernd gleiche Hälften auseinanderfällt, deren einer die Nationalliberalen als die in der Mitte Stehenden zum Sieg verhelfen können, wenn also z. B. die Linke sich auf die Erbanfallsteuer ebenso sehr versteifen würde, wie die Rechte gegen sie. Die erste Lesung der Vorlagen, wie auch die bisherige Erörterung in der Presse haben jedoch gezeigt, daß diese Annahme nicht zutrifft. Fortschrittler und besonders Nationalliberale haben wiederholt betont, daß sie lediglich auf einer allgemeinen Besitzsteuer bestehen, daß sie sich aber auf keine bestimmte Form kaprizieren, auf der andern Seite hat das Zentrum durchblicken lassen, daß es bereit sein würde, eine Reichsvermögenssteuer zu akzeptieren und aus den Aeußerungen der Konservativen war zu entnehmen, daß die Zuwachssteuer für sie nicht unannehmbar sein würde, sofern der Zuwachs durch Erbschaft steuerfrei bleibt. Dazu kommt, daß, worauf wir dieser Tage wiederholt aufmerksam machten, trotz aller Ablenkungen der hochagrarischen Presse in konservativen Kreisen die Stimmung für die Erbanfallsteuer zu wachsen beginnt. Das sind doch alles Anzeichen dafür, daß bei allen Parteien die Ueberzeugung Boden gewinnt, daß ein mittlerer Weg der Verständigung gefunden werden muß, und auch gefunden werden kann. Die Richtung dieses Weges ist gegeben durch den Besitzsteuerantrag Bassermann-Erzberger, dem ja auch die Konservativen zugestimmt haben. Wenn da und dort die Bemerkung gefallen ist, daß dieser Antrag gegenstandslos geworden ist, so steht diese Behauptung doch auf so schwachen Füßen, daß wir uns eine Widerlegung ganz und gar schenken können. Dies wird ja auch durch das praktische Verhalten der Kreise, in denen jene Behauptung vertreten wird, bestätigt, denn sie würden sich doch zu keinen Zugeständnissen in der Richtung der Besitzsteuer verstehen, wenn sie sich auch nur in etwas der eingegangenen Pflicht entboten wähnten.

Wir meinen also, daß die bisherige Entwicklung der Dinge einer Verständigung auf der mittleren Linie zustrebt. Damit ist aber auch die Hinfälligkeit der Meinung gegeben, als ob die Nationalliberalen den Schlüssel zur Lösung aller Schwierigkeiten in der Hand hätten. Auch Herr Dr. Arendt, der eben im „Tag" eine feierliche Proklamation an „die Nationalliberalen am Scheideweg" erläßt, wird hoffentlich einsehen, daß er wie immer in solchen Fällen, mit seinem Appell völlig daneben getroffen hat. Herr Dr. Arendt wird wohl auch bei seinen eigenen Freunden zur Rechten nicht wenig Heiterkeit erregt haben. Er schlägt nämlich nicht mehr und nicht weniger vor, als daß jetzt die alte Fortwurstelei provisorisch noch auf einige Jahre aufrecht erhalten werden soll, daß dann Herr Bassermann und Herr Erzberger sich in einiger Zeit abermals die Hände reichen, um, wenn die nötige Ruhe herrscht, das Besitzsteuerproblem endgültig zu lösen. Dann werde es leichter gehen, denn Herr Arendt ist seinerseits überzeugt, daß der Widerstand der Konservativen gegen die Erbschaftssteuer auf die Dauer doch aussichtslos sein wird; sie werde „mit immer neuen und größeren Opfern abgekauft werden, bis sie schließlich doch komme." In diesem feinen Plan sieht Herr Arendt für die Nationalliberalen „einen großen taktischen Erfolg", für Zentrum und äußerste Rechte eine Brücke, die es ihnen ermöglicht, die Kindererbschaftssteuer „nochmals" abzulehnen. Das ist ja tatsächlich großartig! Schade nur, daß der große Politiker Arendt seinen famosen Plan nachher selbst totschlägt. Er stellt nämlich zum Schlusse fest, daß sich im Zentrum und bei den Deutschkonservativen „im stillen" die Ansicht ausbreitet, daß man mit der Bewilligung der Erbschaftssteuer die Vermögenssteuer abwenden könne, daß es also im eigenen Interesse, zum mindesten in dem der Konservativen, liege, gleich jetzt nachzugeben. Damit bestätigt Herr Arendt doch wohl nur, was wir selbst eingangs gesagt haben. Nicht die Nationalliberalen stehen am Scheidewege, sondern die Konservativen. Die Auseinandersetzungen innerhalb der konservativen Presse über das Erbanfallsteuerthema deuten ja auch darauf hin, daß man sich in der konservativen Partei dieser Tatsache wohl bewußt ist. Es wäre erfreulich, wenn diese Erkenntnis Fortschritte machen würde. Nicht darin, daß, wie das kürzlich ein Berliner Blatt gemeint hat, die Nationalliberalen an die Seite des Zentrums und der Konservativen treten, liegt die Möglichkeit der Vermeidung des Parteihaders, sondern darin, daß alle bürgerlichen Parteien sich auf der mittleren Linie zusammenfinden. Dieser Weg würde die würdigste Erledigung der Heeresvorlage sein; er würde zugleich auch die Hauptquelle jenes Haders zustopfen.

Der Zwischenfall von Nancy und die dreijährige Dienstzeit.

R.K. Paris, 20. April. (Von u. Korresp.) In Frankreich überwiegt die Meinung, daß die deutsche Regierung, durch ihre gestrigen Entschließungen die Akten über den Vorfall von Nancy, wie über den Fall des französischen Hauptmanns Lemerle, dem man die freie Rückkehr nach Frankreich bewilligt, zu schließen, einen erfreulichen „Rückschritt" zu den korrekten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland getan. Der „Temps" wünscht, daß sich in Zukunft die deutschen Nationalisten nicht dazu hinreißen lassen, auf Rechnung der gesamten französischen Nation die bedauerlichen Handlungen zu setzen, die sich die französischen Nationalisten in einzelnen Fällen zu schulden kommen lassen. Nur so könnten die beiden Völker eine würdige Existenz führen. Diese Würde schließe aber nicht aus, sie verlange es sogar, daß eine jede der beiden Nationen über ihre materiellen und moralischen Interessen wache. Der „Temps" spielt auf die Notwendigkeit an, den deutschen Heeresverstärkungen mit gleichen Mitteln französischerseits zu begegnen.

Und in diesen Appell an die dreijährige Dienstzeit klingen sowohl die Artikel der gemäßigten Preßorgane, wie der chauvinistischen Blätter aus. „Wir wären," erklärt die „Lanterne", „entschieden unverbesserlich und wir würden der deutschen Legende von der französischen Leichtfertigkeit zu Glauben verhelfen, wenn wir nicht aus dieser Tagesgeschichte, die mitunter ungebührlich aufgebauscht worden, die Lehre ziehen wollten." Das Blatt empfiehlt an anderer Stelle, die infolge der Militärreform notwendigen Mehrforderungen durch eine Vermögenssteuer zu decken.

Die „France", welche eine Neigung zum Nationalismus verrät, erklärt sich mit der prompten Erledigung des Vorfalles von Nancy durch die französische Regierung, welche sogar den Präfekt des Moseldepartements versetzt habe, weil dieser nicht rasch genug seinen Bericht über einen Zwischenfall, der kaltblütig hätte beurteilt werden mögen, an die Regierung gesandt, sehr unzufrieden. Sie macht die höhnische Bemerkung, daß man wahrscheinlich bei der nächsten ähnlichen Gelegenheit die Versetzung des Ministers des Innern verlangen, und diesen als Botschafter nach Japan schicken werde. Das Blatt gedenkt mit Anerkennung der Verdienste Caillaux, der in schwierigeren Augenblicken, zurzeit der Agadir-Drohung nicht den Kopf verloren habe, sondern mit dem deutschen Reich einen Handel abschloß, der für Frankreich günstig gewesen sei. Selbstverständlichlich zieht auch dieses Blatt die Lehre, sich für alle Eventualitäten erfolgreich vorzubereiten, aus den letzten Vorgängen. Die „France" sieht in den ungeheuern Heeresverstärkungen Deutschlands das Bestreben dieses Staates die erste Landmacht zu werden, wie dies England zur See ist. Die englische Formel der „two powers standard" habe es sich zu eigen gemacht. Doch sei die Zunahme der Regimenteranzahl nicht mit derjenigen der Flottenarmee zu vergleichen. Letztere habe vornehmlich einen defensiven Charakter. Ihre Seepromenaden müßten nicht durchaus den Kontinent beunruhigen. Anders verhielte es sich hingegen an Stellen, wo die Grenze nur durch einfache schwarz-weiße Grenzpfähle bezeichnet werde. Eine nervöse Erregung der Grenznachbarn sei begreiflich — aber auch gefährlich.

Deutsches Reich.

— **Eine zeitgemäße Erinnerung.** Ein alter Kriegsteilnehmer schreibt der Konstanzer Zeitung: Zu freundlicher Erinnerung nach Nancy! Die Preußen! die Preußen! Gellend durchbrauste dieser Schreckensruf am 12. August 1870 die belebten Straßen Nancys; eine furchtbare Erregung bemächtigte sich aller. Was tun, weit und breit keine rote Hose! Da ließ der von allen Seiten hart bedrängte Herr Maire, das Oberhaupt der Stadt, die großen Gitter vor dem Rathause schließen! Gleiches taten mit ihren Verkaufsmagazinen die Geschäftsleute. Das Gerücht, diese böse Schwätzerin, ließ die Zahl der anrückenden Barbaren sofort auf wenigstens 20 000 Mann anschwellen! Eine wahre Panik brachte der Schreck: „Sie kommen, jetzt kommen sie! Und sie kamen. — Sechs wirkliche, lebende Ulanen, die Lanzen mit den wehenden Fähnlein hoch, trabten heran und ritten, einen blutjungen, kecken Leutnant an der Spitze, gerade als ob das nichts anderes wäre, mitten durch die sich drängenden Volksmassen bis zum Marktplatz. Unbelästigt! Nur wie Ueberirdische angestarrt! Ihnen folgten weitere 30 der gefürchteten blauen Teufel und der Rest der Schwadron besetzte den Bahnhof, Schienen und Telegraph zerstörend. Im benachbarten Narrancon bezog diese feindliche Armee Alarmquartiere und als am anderen Morgen das überrumpelte Nancy erwachte und die angst- und furchterfüllte Bevölkerung sich herauswagte — waren die entsetzlichen „Hulans" verschwunden! Zwei Tage darauf hielt das Hauptquartier der 3. Armee seinen Einzug in die alte schöne Lothringerstadt. Auf dem großartigen Stanislaus-Lesczynski-Platz nahm der damalige Kronprinz Friedrich, der spätere Chef des Konstanzer Regiments, inmitten seiner ihn vergötternden Bayern und Preußen die ersten Meldungen von den Siegen vor Metz entgegen! Wie doch die Zeiten sich ändern! Vor 43 Jahren nehmen 6 Deutsche Nancy; heute fürchtet sich Nancy nicht einmal mehr vor ihrer 711!

— **Kriegervereine und Regierungsjubiläum des Kaisers.** Generaloberst und Generaladjutant v. Lindequist wird namens des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, des Deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landes-Kriegerverbandes dem Kaiser zum Regierungsjubiläum am 15. Juni d. J. die Glück- und Segenswünsche des gesamten deutschen Kriegervereinswesens aussprechen.

— **Wehrvorlage und Alldeutscher Verband.** In der Vorstandssitzung des Alldeutschen Verbandes, die gestern in München stattfand, wurde nach Referaten über die politische Lage und die Wehrvorlage folgende Entschließung angenommen:

Der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes dankt der Regierung für die Einbringung der Wehrvorlage, in der er den Ausdruck des entschlossenen Willens erblickt, die äußere Sicherheit unseres Vaterlandes allen Möglichkeiten gegenüber zu gewährleisten; er spricht die Erwartung aus, daß die bürgerlichen Parteien des Reichstages die Vorlage rasch und ungekürzt erledigen.

Der Vorstand hält den Zeitpunkt für gekommen, wo auch für die Veteranen aus den großen Kriegen endlich in einer Weise gesorgt werden soll, die den Notleidenden unter ihnen die verdiente Hilfe verschafft; er geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß jetzt, wo gewaltige Mittel für die Heeresverstärkung verlangt werden, der verhältnismäßig geringfügige Betrag zur Verfügung stehen muß, der eine alte Ehrenschuld des Reiches einlöst.

Der Vorstand hält es auch für geboten, auf das Mißverhältnis hinzuweisen, das in Bezug auf die Rüstung des Deutschen Reiches und der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie besteht; er betont, daß deren Bevölkerung nicht annähernd die Opfer bringt, die dem Volk im Reiche zugemutet werden, und hält es bei den großen Vorteilen, die das Bündnis gerade für Oesterreich-Ungarn hat, für berechtigt, daß unsere Oeffentlichkeit den weiteren Ausbau der österreichischen und ungarischen Wehrmacht erwartet; die Volksgenossen in Oesterreich bittet der Alldeutsche Verband, nachdrücklich für eine rasche und ausgiebige Heeresverstärkung in ihrem Vaterlande einzutreten.

Badische Politik.

Landtagswahlen 1913.

= Mannheim, 21. April. Die hiesige Sozialdemokratische Partei hat gestern unter ihren Mitgliedern die Abstimmung für die Kandidatenaufstellung vollzogen. Nach diesem Ergebnis werden, wie die Volksstimme mitteilt, kandidieren: Anton Geiß, Restaurateur im 1. Wahlkreis (Neckarstadt); Robert Kramer, Geschäftsführer im 2. Wahlkreis (westl. Unterstadt, Jungbusch); Gustav Lehmann, Aquisitteur im 3. Wahlkreis (Oberstadt, Oststadt, Schloß usw.); Richard Böttger, Arbeitersekretär, im 4. Wahlkreis (Schwetzingerstadt, Lindenhof) und Alb. Süßkind, Kaufmann, im 5. Wahlkreis (Rheinau, Neckarau, Feudenheim, Käfertal, Waldhof, Sandhofen). — Damit ist der Vorschlag des Parteivorstandes akzeptiert. An 6. Stelle stand die Stimmenzahl des Stv. Klein, für den besonders in der Neckarvorstadt eine lebhafte Agitation entfaltet wurde.

Der Rückgang der Schweinepreise.

):(Karlsruhe, 20. April. Die städtische Schlachthofdirektion teilt mit, daß infolge erheblichen Rückgangs der Schweinepreise im Inland innerhalb der letzten Tage der Bezug von ausländischem Schweinefleisch eingestellt werde und daß sich die Metzgerinnung bereit erklärt habe, vorerst folgende Preisermäßigungen eintreten zu lassen: Schweinefleisch im allgemeinen 92 Pfg. (statt bisher 96 Pfg.). Schweinefleisch mit Schwarte wie gewachsen 80 Pfg. (statt bis-

---

handhabt aber durch irgend einen Formalismus überrascht wird. Er ist ein unverfeinerter Sinn, denn er strotzt von roher Kraft; aber er wird durch große und weitherzige Worte bestimmt und ist oft so balsam wie entschlossen."

Das ist der Maßstab, den Wilson seinen Amtsvorgängern anlegt. Er waltete bald stärker, bald schwächer in allen jenen Verhältnissen, die als Präsidenten das Schicksal ihrer Nation lenkten; aber ganz und restlos hat er sich nach Wilsons Anschauungen bisher nur in einem Manne verkörpert, in Abraham Lincoln. Wie Wilson diesen Mann beurteilt, läßt erkennen, daß er in ihm sein Vorbild und das Ideal des Amerikaners sieht: Lincoln war der „erste Amerikaner". Welches sind aber nun diese spezifisch amerikanischen Eigentümlichkeiten, zu denen Wilson als einem höchsten Ideal seiner Rasse emporblickt? Welche Fähigkeiten und Besonderheiten machten Lincoln im Gegensatz zu seinen Vorgängern und auch zu seinen Nachfolgern zum idealen Präsidenten der Vereinigten Staaten? Washington ist in seinem Wesen noch der Ablömmling der alten aristokratischen Virginien und steht am Anfang der amerikanischen Geschichte. „Jefferson war kein ganzer Amerikaner, weil der Einfluß französischer Philosophie sein ganzes Denken durchtränkte", er war im Herzen Amerikaner, aber „er war unamerikanisch, als er abstrakt, sentimental und nationalistisch war, anstatt praktisch zu sein. Ihm fehlte das harte praktische Denken. Bei uns ist die Freiheit kein Gefühl, sondern ein Erzeugnis der Erfahrung, sie ist ein hartköpfiger Geist der Unabhängigkeit, aber nicht das Ergebnis eines Vernunftschlusses." Präsident Jackson aber tritt in die Geschichte Amerikas als der typische und damit einseitige Repräsentant des damals noch jungen ungebärdigen Westens. Er repräsentiert eine Naturgewalt und eine Naturnotwendigkeit, ist der neue Typus der Tatkraft und des Selbstvertrauens; aber: „er besaß keine soziale Phantasie, keine fremde Gemeinschaft konnte je auf ihn Eindruck machen." „Jackson konnte nur Menschen seines eigenen Schlages verstehen, vermochte im Osten nichts zu lernen, er war niemals mehr als ein Grenzsoldat und ein Gentleman."

Schon diese Sätze lassen erkennen, was Wilson als das Ideal des amerikanischen Staatsmannes sucht und in Lincoln verkörpert findet. Es ist mehr als eine praktische und überlegene Anpassungsfähigkeit: es ist die Fähigkeit, alle Menschen zu verstehen und mit allen Gesellschaftsklassen zu empfinden, es ist die unbegrenzte Fähigkeit des Lernens. „Die Universität des Herzens ist nur das Leben," meint Wilson, und bei Lincoln findet er diesen wirklichen lebendigen Kontakt mit allen Menschen und allen Dingen. „Seine Schule war das Leben und jeder Tag ergänzte die Entwicklung seines Charakters. Mit dem Verlauf seines Daseins wächst nicht nur seine Mannhaftigkeit, sondern auch seine Auffassungsgabe. Er konnte in seinem Herzen dem ganzen Volke Raum gewähren und wird so zum Abbild unserer nationalen Fähigkeit. Lincoln verstand jede Art Menschen und die Kinder aller Landesteile, ja es konnte scheinen, als wäre er abwechselnd alle Menschen, als könnten alle Wesenseigentümlichkeiten in seiner seltsamen Natur Raum finden. Es ist, als habe die Natur einen typischen Amerikaner geschaffen." Und in dieser Berührung mit der Allgemeinheit liebt Wilson auch die Quelle von Lincolns Kraft. „Nie verlor er die Fühlung mit den gewöhnlichen Anschauungen der gewöhnlichen Menschen. Er kannte das Volk und seine Gewohnheiten wie kein anderer es kannte oder kennen konnte. Er war zum Präsidenten erst dann geeignet, als er wirklich Präsident wurde. Dann aber war er geeignet, weil er im Lehrgang des Lebens gelernt hatte so viel man lernen kann: und weil er noch eine unbeschränkte Fähigkeit des Lernens besaß. Seine Ohren vernahmen stets die ruhigen Stimmen des Empfindens und das leise Murmeln der Entschlossenheit, die flüsternd durch das Land zogen: er vernahm sie, indes andere nichts hörten, als ihre eigenen Worte. Er blieb stets ein einfacher Mann; das war die Quelle seiner Kraft." Vor allem aber „konnte er Menschen beurteilen und Gründe gelten lassen," er blieb in seinem Wesen und Charakter elastisch und rettete sich damit vor der Gefahr, in Vorurteilen zu erstarren.

„Mir ist die Laufbahn dieses großen Mannes eine Lehre," sagt Wilson, und unschwer erkennt man in den bei Lincoln hervorgehobenen Zügen das hohe Ziel, das der heutige Präsident der Union sich selbst stellt.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die Kunststickerei des Badischen Frauenvereins

hat, wie bekannt, im hiesigen Schloß eine kleine Ausstellung veranstaltet, die recht interessant ist für alle die, welche der Frage der Kunststickerei Interesse entgegen bringen. So ist z. B. ein Gobelin des Bruchsaler Schlosses ausgestellt, an dem ein großes Stück der Borde so kunstvoll repariert wurde, daß es kaum zu sehen ist. Es ist hierzu Wolle mit Pflanzen gefärbt, verwendet, damit die Farbe immer die gleiche bleibt. Außerdem ist, genau in den antiken Farben, ein Gobelin-Wand-Behang ausgestellt, an dem eine Karlsruher Dame ein Jahr lang gearbeitet hat: des Weiteren ein Ofenschirm in feinster Gobelin-Arbeit, beide prachtvolle Stücke für Kenner. Eine grauseidene Decke mit in Aluminiumfarben gehäkelter Spitze reich besetzt, ist apart und geschmackvoll.

Ganz gewiß ist es dankenswert, die schön ausgeführten Arbeiten in unserer Stadt zur Ausstellung gebracht zu haben; die Besucherinnen können Anregungen in Hülle und Fülle von dort mit nach Hause nehmen.

Münchener Premiere.

Aus München berichtet uns ein Telegramm unseres Mitarbeiters: Im Volkstheater fand die Premiere von Heinrich Manns „Die Schauspielerin" statt. Das hochinteressante Werk, das eine lediglich auf Dialog gestellte psychologische Studie, aber kein Theater-

MARCHIVUM

her 84 Pfg.). Koteletts ohne Beilage M. 1.05 (statt bisher M. 1.10). Schmer und Speck 90 Pfennig (statt bisher 96 Pfg.) für das Pfund; für Pöckelfleisch und Schinken bleiben vorerst die bisherigen Preise bestehen.

Zentrums-Moral.

):(Singen, 19. April. Um die so unangenehme Wirkung der sachlichen Ausführungen Dr. Heldweins über das Wesen des Jesuitismus möglichst abzuschwächen, arbeitet das Zentrum mit den verwerflichsten Mitteln, vor allem mit der Denunziation. Das hiesige Zentrumsorgan, die „Sing. Ztg.“, scheute sich nicht, in marktschreierischer Ankündigungsform den Landtagsabgeordneten Schmid zu denunzieren, er habe als „Katholik“ den Heldwein-Vortrag besucht und „frenetischen“ Beifall gezollt! Der Zweck dieser Anrempelung ist klar. Das Radolfzeller Zentrumsblatt, die „Freie Stimme“, denunzierte den Leiter der Radolfzeller Versammlung, der Hauptlehrer und Organist ist. Diesem Sünder ist nämlich — nach uns gewordenen Informationen — der Organistendienst gekündigt worden. Es muß um die von diesen Blättern vertretene Sache schon recht schlecht stehen, wenn sie zu so überaus verwerflichen Mitteln greifen müssen.

Die bürgerlichen Parteien in Wallstadt.

A Wallstadt, 20. April. Konnten vor acht Tagen die Nationalliberalen hierselbst einen Ortsverein gründen, so war es auch der Fortschrittlichen Volkspartei gestern ermöglicht, hier festen Fuß zu fassen. In einer von der Fortschr. Volkspartei einberufenen Volksversammlung referierte Herr Landtagsabg. Stadtrat Vogel über „Was will die Fortschrittliche Volkspartei?“ In interessanter Weise erläuterte Redner das Programm dieser Partei; über dasselbe brauchen wir nicht besonders zu berichten, da ja die Richtlinien der Fortschrittlichen Volkspartei unseren Lesern bekannt sein dürften. Wir wollen nur einige Sätze aus dem Referat des Herrn Vogel herausgreifen. U. a. stellte er fest, daß die Fortschr. Volkspartei auch in ländlichen Gemeinden immer mehr Boden gewinnen, wo man sich vorher nicht viel versprochen hatte. Was speziell Wallstadt anbelange, habe man bei der letzten Bürgermeisterwahl, die resultatlos verlief, die Erfahrung gemacht, daß es ein großer Fehler ist, wenn die bürgerlichen Ortseinwohner nicht politisch organisiert sind. Doch hoffte Redner, daß in Zukunft auch in unserem Orte die politischen Organisationen bessern werden und Wallstadt für die Fortschr. Volkspartei eine kräftige Stütze werde. In längeren Ausführungen beschäftigte sich alsdann Herr Vogel über die „Wehr- und Deckungsvorlagen“, wobei er besonders kräftig verfocht, daß seine Partei gerne bereit sei, das Notwendige für des Reiches Schutz zu bewilligen, jedoch unter genauer Prüfung des auch wirklich Nötigen und bei der Deckung darauf bedacht sei, daß die Schwachen dabei nicht zu sehr belastet werden. Redner wendet sich ganz entschieden dagegen, daß Gegner seiner Partei (Zentrum und mitunter auch Nationalliberalen) es so hinzustellen versuchten, als sei die Fortschrittliche Volkspartei prinzipiell Gegner der Wehrvorlage. Den Gedanken der „einmaligen Abgabe“ für die Heeresbedürfnisse findet Redner als sehr gut; jedoch in seinen Einzelheiten der Erhebung noch sehr stümperhaft. Herr Vogel macht alsdann noch einen längeren politischen Ausflug über Verständigung der Kulturstaaten zwecks Einschränkung der Rüstungen; die Erfolge und Mißerfolge im Balkankriege, Deutschlands Handelspolitik (Ein- und Ausfuhr von Waren) usw. Zur „Landespolitik“ sich wendend tritt Redner scharf dem Zentrum auf die Zehen, das sich jetzt anschickt, Gesetze, das es selber mitgeschaffen, so hin zu stellen sucht, als wäre es nur der böse Großblock gewesen. (Steuerreform im badischen Landtage vor zwei Jahren.) Ueber das Verhältnis der Fortschr. Volkspartei zu den anderen Parteien spricht sich Herr Vogel dahin aus, daß mit dem Zentrum seine Partei nicht zusammen gehen könne. Was die Natl. Partei anbelange, so wolle er nicht — wie ihm gesagt worden sei, habe diese Partei am vergangenen Sonntag über die Fortschr. Volkspartei wenig schöne Worte gehabt — dasselbe tun. (Was nicht der Fall war, hierin wurde Herr Vogel falsch berichtet.) Mit Beifall wurde der Ausspruch aufgenommen: „Die Fortschrittliche Volkspartei und die Natl. Partei müssen zusammen halten, denn nur Einigkeit macht stark. — Herr Parteisekretär Schäfer behandelte das Landtagswahlrecht und sprach dann über preußische Verhältnisse (Fideikommiß) und das Verhältnis gegenüber den anderen Parteien; er fordert die Proportionalwahl, geht gegen das preußische Junkertum zu Felde usw. — Das Schlußwort hat Herr Vogel, der mitteilt, daß sich über 30 Anwesenden als Mitglieder zur Fortschr. Volkspartei eingeschrieben hätten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 21. April 1913.

Mannheimer Maifestwoche 1913.

Das Plakat der Mai-Fest-Woche, welches soeben vom Verkehrsverein verbreitet wird, ist von Herrn Dr. Pliezsch, dem Assistenten der hiesigen Kunsthalle, entworfen. Es stellt in seiner einfachen, aber überaus wirkungsvollen Gliederung ein Mittelding dar zwischen einem reinen Schriftplakat und einer bildmäßigen Darstellung. Die bildliche Darstellung besteht lediglich in einem auf die Spitze gestellten, von zwei Schnörkeln gehaltenen Quadrat, das eine breite violette Umrahmung zeigt und auf einem schwarzen Schriftfuß mit Aufschrift gleichfalls in violetter Farbe ruht. Der Hauptzweck eines jeden Plakats, das Auge des Beschauers von weither zu fesseln und seine Aufmerksamkeit auf die Ankündigung zu lenken, ist hier in außerordentlich glücklicher und origineller Weise gelöst.

Die eigenartige und packende Wirkung unseres diesjährigen Mai-Fest-Plakates beruht einerseits auf der vortrefflichen Durchführung der zu Grunde liegenden Idee, andererseits aber auch auf der aparten Zusammenstellung des Violett mit Schwarz und Weiß. Es zeichnet sich, wie jedermann in den nächsten Tagen an den hiesigen Plakatsäulen bemerken wird, durch eine außerordentlich kräftige Fernwirkung aus. Der zusammenfassende Titel: „Mannheimer Mai-Fest-Woche 4. bis 13. Mai 1913“ ist in großer Violettschrift auf dem schwarz getönten Plakatfuß angebracht und leuchtet mit gleichsam transparenter Kraft dem Beschauer entgegen.

Eine besondere Schwierigkeit für den Zeichner des Plakats bestand darin, daß neun einzelne Veranstaltungen darauf angekündigt werden mußten. Herr Dr. Pliezsch fand die Lösung in sehr origineller Weise dadurch, daß er das große Quadrat in neun gleichmäßige Quadratfelder einteilte, sodaß es eine schachbrettartige Wirkung hat, wie unser vielbescholtener Mannheimer Stadtgrundriß. Von folgenden großen Veranstaltungen der Maifestwoche gibt das Plakat den Einheimischen und Fremden Kunde: Große Fensterschau der Detailgeschäfte; Pferderennen; Maimarkt; Fest-Vorstellungen im Hoftheater; Künstlerbund-Ausstellung in der Kunsthalle; Festabende im Rosengarten und Friedrichspark; Neckar-Nachtfest; Illumination des Friedrichsplatzes, Badisches Sängerbundesfest.

3000 Exemplare dieses Plakates erhielten weitmöglichste Verbreitung in einem großen Umkreis von Mannheim, aus welchem erfahrungsgemäß die meisten Besucher unserer Stadt kommen dürften. In Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt a. M., Mainz und Wiesbaden wird das Plakat ebenfalls öffentlich angeschlagen werden. Nahezu 400 Gemeinden der Nachbarschaft erhielten dasselbe in entsprechender Zahl zwecks Aushangs an geeigneten Stellen. In den Hauptplätzen wird diese Plakatpropaganda durch besondere Maßnahmen noch verstärkt. Auf etwa 300 Bahnhöfen, in hiesigen und auswärtigen Hotels ist das Plakat plaziert und wird seine Wirkung ausüben. Auch Spezialzirkel, wie die benachbarten Offiziers- und Bürgerkasinos, Lesehallen und die Heidelberger Korps wurden in den Bereich der Propaganda einbezogen.

Vom Mannheimer Pferderennen.

Stolzes Selbstgefühl erfüllt den Mannheimer in den Maitagen, an welchen von dem sonst vielfach an unserer Stadt vorüberflutenden Menschenstrom ein starker Arm nach Mannheim sich abzweigt. Welcher von unseren Mitbürgern möchte dieses herrliche Frühlingsfest missen? Ob reich, ob arm, alle freuen sich auf diese Tage und in diesen Tagen. Es war jedenfalls ein sehr glücklicher Gedanke, die ohnehin in die erste Maiwoche fallenden Veranstaltungen zusammenzufassen und zu einer jedes Jahr wiederkehrenden Maifestwoche auszugestalten, in welcher die Pferderennen den Hauptanziehungspunkt für Nah und Fern darstellen.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem ersten Renntag. Gestern wurde das Rennprogramm, welches 134 verschiedene Pferde mit 275 Nennungen umfaßt, der Oeffentlichkeit übergeben. Das Rennprogramm erhielt dieses Jahr eine vollständig eigenartige, im deutschen Rennbetrieb wenig bekannte Form, deren Vorteil darin besteht, daß jedes Rennen, selbst die 32 Pferde umfassende Badenia, auf einer Seite vereinigt ist, so daß beim Verfolgen des Rennens das störende Umblättern beim Aufsuchen eines Pferdes wegfällt.

Der warme Regen der letzten Tage war für das Geläuf außerordentlich gut. Der Verein hat sich wieder besonders angelegen sein lassen, mit der sachgemäßen Behandlung des Geläufs fortzufahren. Im letzten Herbst wurde die ganze Hindernisbahn mit einer 6 bis 7 cm hohen Kompostschicht überdeckt, was einen außerordentlich elastischen Boden gezeitigt hat. Im Frühjahr wurde sodann das Geläuf mit der Kettenegge und dem Reißighobel sowie mit der Walze gut bearbeitet, vor kurzem gemäht und die kahlen Stellen eingesät. Auch die Hindernisse sind in vorzüglichem Zustand, insbesondere die schweren Sprünge, welche frisch angelegt worden sind.

Mit dem allgemeinen Kartenverkauf ist bereits begonnen worden. Die Vorverkaufsstellen sind auf dem an den Anschlagssäulen veröffentlichten großen Plakat ersichtlich. Auch dieses Plakat erfuhr dieses Jahr eine Umarbeitung und erscheint in vornehmer und trotzdem reklamekräftiger Gestalt. Der Kartenverkauf für die Vereinsmitglieder beginnt am Donnerstag und sei nochmals darauf hingewiesen, daß von diesem Jahr ab die Mitglieder drei Zusatzkarten pro Tag zum ermäßigten Preis von sechs Mark beziehen können. Die hinter den Logen liegenden reservierten Plätze der Mitgliedertribüne wurden dem Bedürfnis entsprechend erweitert. Für Logenplätze besteht wiederum die Einrichtung, daß sie, soweit Logen nicht fest abonniert, auch im Einzelverkauf erhältlich sind. Der Fuhrwerks- und Autoverkehr zur Rennbahn und nach beendigtem Rennen zur Stadt zurück wird wieder in der üblichen Weise polizeilich geregelt und in den nächsten Tagen amtlich bekanntgegeben. Der reservierte Autoplatz (4 Mk. pro Tag) ist weiter ausgestaltet worden und werden in Zukunft die auf diesem Platz stehenden Wagen durch Angestellte des Rennvereins überwacht. Die elektrische Straßenbahn wird zum diesmaligen Rennen erstmals die bis in die nächste Nähe der Eingangstore führende Schleife befahren.

Betreten wir nun die Rennbahn, so zeigt sich uns im Aeußeren das gleiche Bild wie im vorigen Jahr. Wenn auch keine Neubauten errichtet worden sind, denn sowohl die Tribünen als auch die Totalisatoreinrichtungen genügen dieses Jahr noch dem Bedürfnis, so wurde trotzdem eifrig gearbeitet. Namentlich trifft dies hinsichtlich des im vorigen Jahr hinter der neuen Tribüne errichteten Verwaltungsgebäudes zu, welchem der innere Schmuck angelegt worden ist. Der geräumige und stark belichtete Wageraum tritt in seiner vornehmen Ausstattung ganz besonders hervor. Die zahlreichen über der hellgrauen Lincrusta auf weißem Oelfarbestrich aufgehängten Sportbilder sind alte französische und englische Stiche und stellen einen repräsentablen Wert dar. Die Dezimalwage, welche seit Jahren zum amtlichen Wiegen der Reiter verwendet worden ist, ist verschwunden und hat einer großen Balkenwage, wie solche auf allen großen Rennbahnen verwendet wird, Platz gemacht. Einen intimen Charakter trägt die Ausstattung der um den Wagenraum liegenden Verwaltungsräumlichkeiten.

Auf dem Dach des Wageraums werden die Rennbahnbesucher eine vom ganzen Sattelplatz aus sichtbare Starter- und Totalisatortafel antreffen. Diese wird gewissermaßen der Spiegel aller offiziellen technischen Vorgänge in den Verwaltungsräumlichkeiten sein. In dem Moment, da ein Reiter abgewogen ist, erscheint auf der Tafel auch schon die Veröffentlichung, ebenso die Erklärung, gewinnen zu wollen, die Anzeige von Protesten, Zurückzahlung von Totoeinsätzen und schließlich die Bekanntgabe des offiziellen Richterspruches und der Totalisatorquoten des zurückliegenden Rennens. Der Totalisator wird im gleichen Umfang wie voriges Jahr, nämlich an 47 Schaltern betrieben. Eine Neueinführung, die Badeniakandidaten sofort beim Betreten des Sattelplatzes kenntlich zu machen, wird versuchsweise erfolgen. Wenn sich dieselbe bewährt, wird sie im nächsten Jahr für sämtliche Rennen eingeführt werden. Für ernsthafte Freunde des Turfs wird eine neue Veröffentlichung vom Verein herausgegeben, die den Titel führt „Die Form“. Sie will eine sichere Grundlage schaffen zur Bewertung der für Mannheim genannten Pferde durch eine Uebersicht der in den drei letzten Rennen des betr. Pferdes gezeigten Leistungen. Diese Veröffentlichung, welche auf dem Rennplatz und am Vortag der Rennen im Rennsekretariat und bei sonstigen Stellen käuflich ist, ordnet die Form in alphabetischer Reihenfolge der genannten Pferde und wird am zweiten und dritten Renntag durch Nachträge inzwischen gelaufener Rennen ergänzt.

* **Ernannt** wurden auf die katholische Pfarrei Ebersteinburg, Dekanats Gernsbach, Pfarrer Gustav Weber in Todtnauberg und auf die katholische Pfarrei Appenweier, Dekanats Offenburg, Pfarrer Eduard Schultheiß, Pfarrverweser in Appenweier. Die Ernannten sind am 6. April kirchlich eingesetzt worden. — Ferner wurden ernannt: Revisionsgeometer Otto Hönig bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen — Abteilung Vermessungsbureau in Rastatt — zum Bureauvorsteher, und die Eisenbahnassistenten Ernst Schleier in Emmendingen und Georg Thomä in Eppingen zu Eisenbahnsekretären.

* **Versammlung der natl. Gemeindevertreter für Mannheim-Land.** In Ladenburg fand gestern Sonntag eine Versammlung der natl. Gemeindevertreter für den Bezirk Mannheim-Land statt, der auch eine Anzahl Stadtverordneter von Mannheim beiwohnten. Die natl. Gemeindevertreter des Landbezirks hatten sich vollzählig eingefunden. Diese Besprechungen sollen dazu dienen, eine nähere Fühlungnahme zwischen den einzelnen Gemeindevertretern und eine möglichst einheitliche Stellungnahme in prinzipiellen kommunalen Fragen herbeizuführen. Die gestrige Besprechung erstreckte sich auf die verschiedensten kommunalen Gebiete. An die erstatteten Referate schloß sich eine ziemlich ausgedehnte Debatte, an der sich zahlreiche Herren beteiligten. Der Gedanke der Einführung solcher Gemeindevertreterkonferenzen hat sich durch den Verlauf der gestrigen Besprechung als ein sehr glücklicher erwiesen und ist beabsichtigt, diese Konferenzen in gewissen Zeitabschnitten zu wiederholen. Empfehlen dürfte es sich, sie auch auf andere Bezirke unseres Reichstagswahlkreises auszudehnen.

* **Preisausschreiben.** Der Verwaltungsrat des Vereins für Rasenspiele, E. V., Mannheim beschloß zum Zwecke des Erhalts erstklassiger Entwürfe zu dem vom Verein für Rasenspiele beabsichtigten Bau einer Sportplatzanlage (Stadion) ein Preisausschreiben unter den sämtlichen, den hiesigen großen

---

tück ist, wurde durch die faszinierende Schauspielkunst der gastierenden Tilla Durieux zu starkem Erfolge geführt. Die übrigen Mitwirkenden standen ihrer Aufgabe ratlos gegenüber. Der Autor wurde lebhaft gerufen.

Sichtbarmachung verblaßter Schriftzeichen.

Eine für Bibliotheken und Archive wichtige Erfindung hat, wie die Süddeutsche Apotheker-Zeitung berichtet, Apotheker W. Th. Sauter in Schorndorf gemacht, dem es nach vielen Versuchen gelungen ist, ein Verfahren zu finden, durch welches erloschene Schriftzeichen wieder hervorgerufen werden können. Die bei den bisherigen Verfahren zutage tretenden Mängel, daß entweder die Schriften bald wieder verblaßten und dann für immer verschwunden waren oder der Schreibstoff sich stark färbte, sind bei dem Sauterschen Verfahren nicht vorhanden. Proben, die vor drei Jahren gemacht wurden, sind bis heute nicht im geringsten abgeblaßt, so daß also eine Haltbarkeit für lange Zeit erwartet werden darf. Durch entsprechende Behandlung kann auch dem Pergament seine ursprüngliche Glätte und Weichheit wiedergegeben werden. Der Vorstand des K. Haus- und Staatsarchivs Direktor Dr. von Schneider unterstützte Sauter bei seinen Versuchen durch Ueberlassung zahlreichen Versuchsmaterials.

Neues aus dem Prozeß um Oscar Wilde.

Die Klage, die Lord Alfred Douglas gegen Arthur Ransome, den Verfasser einer Schrift über Wilde, angestrengt hat, läßt noch einmal vor der Nachwelt das dunkle Schicksal Oscar Wildes aufsteigen. Am ersten Verhandlungstage legte die Verteidigung dem Gerichte eine Abschrift von unveröffentlichten Bekenntnissen vor, die Oscar Wilde im Zuchthause schrieb und die einen Teil von „De profundis“ bilden sollten; diese Abschnitte wurden seinerzeit bei der Veröffentlichung des Werkes von dem Herausgeber Roß zurückgelassen, das Manuskript wird im Britischen Museum verwahrt. In diesem Wildeschen Manuskript macht der verstorbene Dichter einige charakteristische Angaben über die Geldsummen, die er zu seinem Leben verbraucht habe. „Meine Ausgaben für einen gewöhnlichen Tag in London — Lunch, Diner, Souper, Vergnügungen und das Uebrige — schwanken zwischen 1600 und 2200 M.“ Und etwas von dem Erstaunen des Menschen, der sich vorher über diese praktischen Fragen niemals Rechenschaft ablegte, klingt an, wenn er fortfährt: „Schritt um Schritt mußte ich dem Konkursverwalter alle Einzelheiten meines Lebens durchgehen. Es war schrecklich.“ Wilde hat diesen Feststellungen in seinem Manuskript die Form einer Anklage gegen Lord Alfred Douglas gegeben, dem er, Wilde, vorwirft, er habe die Reize einer einfachen Lebensführung nicht würdigen können. Im Laufe der Verhandlung kam es dann zu einigen Feststellungen über die finanzielle Lage Oscar Wildes während seiner letzten Lebensjahre. Lord Douglas mußte aussagen, daß er Wilde nach seiner Haftentlassung in unregelmäßigen Zwischenräumen Summen gegeben habe, die durchschnittlich 16 000 Mark das Jahr erreicht hätten. Auch als Sebastian Melmoth war Wilde bisweilen Anfällen seiner alten Extravaganz ausgesetzt und es kam vor, daß er am Montag 2000 Mark erhielt und sie am folgenden Samstag auf Heller und Pfennig ausgegeben hatte. Lord Douglas hatte seinem unglücklichen Freunde nach dessen Haftentlassung seine in Neapel gemietete Villa zur Verfügung gestellt und bezahlte ihm auch die Reise von Paris nach Neapel. Denn in jener Zeit erhielt Wilde von seiner Frau eine Rente von rund 60 Mark in der Woche. Als Lord Douglas dann von Neapel abreiste, zahlte er die Miete für die Villa im Voraus und gab dem Freunde noch 4000 Mark. Einige Monate später reiste Wilde dann nach Paris zurück. Hier empfing er Unterstützungen von seinem Freunde, das Bankbuch des Lord Douglas weist beispielsweise nach, daß im Februar Wilde 400, 2500 und 240 M. empfing, im März 500, im Mai 500 usw. Lord Douglas will damit den Nachweis erbringen, daß er seinen Freund im Unglück keineswegs verlassen habe.

Paris und Wien als Rivalen in der Mode.

Die Pariser Hochsommermode in Damenhüten löst mit dem mittelgroßen Hut den kleinen Hut ab. Der „Manufacturist“ schreibt zu diesem raschen Modewechsel: Der kleine Hut ist seit kurzem in Paris von dem mittelgroßen Hut verdrängt. Schleier, besonders sehr große Chantillyschleier, die malerisch um einfache Hüte drapiert werden, kommen wieder auf. Speziell die Wiener Hutmode bevorzugt zum Sommer derart drapierte Hüte, und man wird sich dieser allbekannten reizvollen Mode nicht entziehen wollen. Spricht doch überhaupt alles, was von Wien kommt, in letzter Zeit wieder recht bedeutend auf dem Weltmarkt mit, und die Bestrebungen der Wiener Schneider, den Altwiener Stil in der neuen Mode anklingen zu lassen, findet auch im Ausland, speziell in Paris, fruchtbaren Boden! In Paris ist man jetzt gewohnt, alles, was Wien, Berlin und München an echt deutscher Kunst und deutschem Kunstgewerbe in die Mode tragen — und das sind mehr Dinge, als man zunächst ahnt! —, nouveau art (neue Kunst) zu nennen. Eine Reform aller traditionellen Modebegriffe bereitet sich vor, Paris ist nicht mehr so souverän und so ablehnend gegenüber fremden Modeeinflüssen!

Von der Hilfsexpedition für Schröder-Stranz.

Aus Kristiania wird gemeldet: Der Leiter der Hilfsexpedition, Staxrud, telegraphiert der „Aftenposten“: Die Renntierexpedition nach Rüdiger und Rave wird in drei Wochen zur Adventbai zurückkommen. Morgen gelangt die Expedition zu den Hütten in der Wijdebai, wo Detmers und Mörfer zu finden sind, man glaubt aber nicht lebendig. Staxrud beginnt mit drei Männern und Hunden die Schlittenfahrt nach dem Nordostland, um Schröder-Stranz und seine vier Begleiter zu suchen.

„Tidens Tegn“ meldet aus Spitzbergen, daß in der Adventbai zwei Mann mit fünf Renntieren eintrafen. Sie sind von der Hilfsexpedition für Schröder-Stranz zurückgekehrt. Der Sturm

MARCHIVUM

technischen Vereinigungen „Architekten- und Ingenieur-Verein Mannheim-Ludwigshafen", „Badischer Architekten- und Ingenieurverein (Unterrhein. Bezirk)", „Bund Deutscher Architekten" sowie „Verein der Dipl.-Ingenieure" angehörenden Fachleuten zu erlassen. An Preisen werden ausgesetzt: 1. Preis 400 Mk., 2. Preis 250 Mk. 3. Preis 150 Mk.; für 2 weitere Ankäufe werden je 100 Mk. bewilligt. Das Preisgericht besteht aus folgenden 5 Herren: a) aus technischen Fachkreisen: Stadtbaurat Perrey, Vorstand des Hochbauamts der Stadt Mannheim; Oberbauinspektor Groß, Vorstand der Gr. Bezirksbauinspektion Mannheim; Gartenbauingenieur Keerl, seiner Zeit leitender Ingenieur der Gartenbau-Ausstellungen Düsseldorf und Mannheim. b) vom Verein für Rasenspiele: Professor Dr. Streibich, 1. Vorsitzender des V. f. R.; Gaswerksverwalter Egermeyer, 2. Vors. des V. f. R.

* **Durchgreifende Personalveränderungen beim Offizierkorps des Mannheimer Grenadierregiments** werden gemeldet. So scheidet der Oberst, Herr v. Eberhardt. Er ist unter Verleihung der Charge eines Generalmajors zur Disposition gestellt. Sein Nachfolger wird Freiherr v. Diepenbroick-Grüter, Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 2. Oberstleutnant v. d. Lühe vom Stabe des Regiments wurde unter Verleihung der Charge eines Obersten der Abschied bewilligt. Oberstleutnant und Bataillonskommandeur Gärtner wurde zum Stabe des Infanterie-Regiments 165 versetzt. Zum Stabe des Regiments ist unter Enthebung von seiner Stellung als Bataillonskommandeur übergetreten Oberstleutnant John v. Freyend. Major v. Arndt, Adjutant der 25. Division, wurde als Bataillonskommandeur in das Grenadierregiment versetzt. Ferner wurde Major Frhr. v. Kleist beim Stabe des Regiments zum Bataillonskommandeur ernannt und Lt. Schmitthenner zum Oberleutnant befördert.

* **Neue öffentliche Fernsprechstellen.** Im Schaltervorraum des Güteramtes in der Güterhallenstraße, sowie im Dienstzimmer des Stationsmeisters „Oberer Sand" Güterhallenstraße ist je eine öffentliche Fernsprechstelle mit Automatenbetrieb eingerichtet worden. Wir machen das Publikum ganz besonders darauf aufmerksam.

* **Einweihung der „Hundskopfhütte".** Aus Großsachsen (A. Weinheim) wird uns unterm 20. April gemeldet: Auf dem 330 Meter hohen Bergkegel „Hundskopf", den man auf einem neu angelegten Wege von hier aus sehr bequem in ¾ Stunden erreicht, fand heute nachmittag die feierliche Einweihung der von der Ortsgruppe Großsachsen des Odenwaldklubs errichteten Blockhütte statt. Die Schutzhütte hat einen Kostenaufwand von 1500 M. verursacht, und zwar ohne das Holz, das die Ortsbehörde unentgeltlich zur Verfügung stellte. Man genießt vom „Hundskopf" aus einen prachtvollen Fernblick bis nach Speyer und zum Haardtgebirge sowie über die Rheinebene, ferner auf der Odenwaldseite zum Eichelberg und bis zum Melibokus. Zur Einweihungsfeier sang zur Eröffnung der Verein „Sängerbund" unter dem Dirigenten Lehrer Wißler-Ladenburg ein schönes Lied. Dann hielt der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins Großsachsen, Herr Hotelbesitzer Ernst, die Begrüßungs- und Weiherede. Er wünschte, daß die Errichtung der Schutzhütte ein weiterer Ansporn sein möge zum Besuche unserer schönen badischen Bergstraße und übergab das Blockhaus der Obhut der Großh. Oberförsterei Weinheim, zugleich die Hütte dem Schutze des Publikums empfehlend. Namens des Zentralausschusses überbrachte Prof. Kissinger-Darmstadt Festgrüße und feierte in schwungvollen Worten die Heimatliebe. Hauptlehrer Weißert-Mannheim brachte ein kräftiges Frischauf dem einträchtigen Zusammenwirken der Ortsgruppen und Zimmermeister Eppel-Großsachsen, der Erbauer der Hütte, widmete einen poetischen Handwerksgruß. An der Feier, die mit Festessen und Ball abschloß, beteiligten sich die Ortsgruppen Mannheim-Ludwigshafen (allein mit 400 Personen), Heidelberg, Schriesheim, Dossenheim, Weinheim, Großsachsen, Leutershausen, Lützelsachsen, Bruchsal und Heppenheim.

* **Berichtigung.** Von Herrn Emil Teilheimer, Reform-Schuhbesohlwerk, F 3, 15/16, wird uns geschrieben: In Ihrem Strafkammerbericht vom 17. ds. Mts. betr. die Anklage gegen Franz Grüner von Schifferstadt, z. Zt. in Hamburg und Adolf Dederer, hier, finden sich mehrere Unrichtigkeiten. Da Sie meinen Namen in der Sache in einer Weise nennen, die mich leicht in den Verdacht der Bereicherung bringen könnte, so ersuche ich Sie auf Grund des § 11 des P.-G. um gefl. Aufnahme folgender Berichtigung: 1. Es ist nicht wahr, daß ich von Grüner und Dederer Wechsel erhielt, sodaß denselben weitere 3000 ℳ verloren gingen; wahr ist, daß ich auf Veranlassung des Dederer 1300 ℳ Akzepte des Grüner sen., Schifferstadt, 250 ℳ (1 Akzept) des Grüner jr., hier und 250 ℳ (1 Akzept) des Dederer annahm und deren Werte in bar zur Erfüllung von Geschäftsverbindlichkeiten verwendete. Von diesen Wechseln wurden nur die beiden Letzteren nach Klagen und allen möglichen Schwierigkeiten, unter Verlust sehr erheblicher Kosten, lange nach Fälligkeit, bezahlt, während die Wechsel des Grüner sen., der Gesellschafter der Firma war, über 1300 ℳ mit ganz bedeutenden Kosten — die Forderung ist auf über 2000 ℳ angewachsen — bis heute nicht bezahlt, sondern verloren gegangen ist. Wäre nicht durch gewisse Machinationen der Grüner sen. und jr. die Sicherheit, welche zur Zeit der Ausstellung der Wechsel noch in dem unbelasteten Vermögen des Akzeptanten Grüner sen. bestand, beseitigt und die Wechsel bei Verfall eingelöst worden, so hätte der Konkurs überhaupt vermieden werden können. 2. Es ist nicht wahr, daß Grüner an dem Unternehmen 3000 ℳ verloren hat, denn er hat ja außer dem wertlosen Patentrecht nichts in die Gesellschaft eingelegt, sondern im Gegenteil in den ersten Monaten des Bestehens dem Geschäft sein Gehalt als Geschäftsführer entnommen, obgleich er tatsächlich nicht darin tätig war. 3. Auch Dederer, der ja der Hauptleidtragende an dem ganzen Geschäfte war, hat keine 15 000 ℳ sondern 11—12 000 ℳ daran verloren, was aus den Konkursakten — ich war Mitglied des Gläubiger-Ausschusses — leicht ersichtlich sein dürfte.

Polizeibericht

vom 21. April 1913.

Unfälle. In einer Möbelfabrik im Industriehafengebiet hier geriet am 16. ds. Mts. vormittags ein verheirateter Metallschleifer von Waldhof mit der rechten Hand in eine Abrichtmaschine und wurde ihm dabei der Daumen abgerissen. — Beim Abladen von Säureflaschen in einem Fabrikanwesen in Rheinau zerbrach am 18. ds. Mts. eine solche und wurde ein 32 Jahre alter verheirateter Taglöhner von Neilingen durch Glassplitter und umherspritzende Säure erheblich an beiden Armen verletzt. — Am diesseitigen Rheinbrückenaufgang lief am 19. ds. Mts. nachts ein lediger Taglöhner von Ludwigshafen aus Unachtsamkeit gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen, der ihn zu Boden schleuderte. Der Umgeworfene blieb bewußtlos liegen und mußte mit einer erheblichen Kopfverletzung mittelst Sanitätswagens in das Krankenhaus nach Ludwigshafen verbracht werden. — Am 18. ds. Mts. explodierte im Hause H 7, 16 eine mit siedendem Wasser gefüllte Bettflasche und riß einen Kochherd auseinander. Durch umherfliegende glühende Kohlen und kochendes Wasser wurde die Wohnungsinhaberin so verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Ein 14jähriger Dreherlehrling von Neckarau brachte am 19. ds. Mts. in einer Fabrik in Rheinau die rechte Hand in eine Schleifmaschine; es wurde ihm der Mittelfinger stark gequetscht. — Aus einer Höhe von etwa 5 Meter stürzte am 18. ds. Mts. vormittags ein 17 Jahre altes Mädchen von hier beim Fensterreinigen im Hause Wingertstr. 45 in Neckarau durch ein Fenster hinunter in den Hof. Es erlitt schwere Kopfverletzungen und erfolgte seine Ueberführung im Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus hierher.

Verhaftet wurden 32 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Ueberfahren.** Heute morgen gegen 11 Uhr wurde in der Friesenheimerstraße der Volksschüler, Broviat, wohnhaft Kurzestraße, von dem Wagen eines Mineralwasserfabrikanten überfahren. Der Junge erlitt erhebliche Verletzungen. Außer Hautabschürfungen, die er sich beim Stürzen aufs Pflaster zuzog, trug der Junge eine Beinquetschung und Verstauchungen durch Treten des Pferdes davon. Man brachte den Jungen zunächst in die Wohnung des Herrn Dr. Neudelhuber, der ihm einen Notverband anlegte und von hier aus wurde er in die elterliche Wohnung verbracht.

Sportliche Rundschau.

Dienstag, 22. April.

Berlin-Strausberg.

April-Flachrennen: Louvre — Schlagwerk.
Preis von Rehfelde: Quartus — (Siena) — Constantin.
Wasserfall-Jagdrennen: Sagerer — Rothaut.
Preis vom Wasserturm: Preisfrage — Hoyenploy.
Preis vom Schwanensee: Lokman — Waldtraut.
April-Hürdenrennen: Die Lehte — Riff.

Frankfurt a. M.

Melibokus-Flachrennen: Steps — (Black Swan) — Junker.
Altkönig-Jagdrennen: Rimou — Mada.
Sinneberg-Jagdrennen: (Parleur) — Beau Manoir — Sariorus.
Feldberg-Jagdrennen: Flotiwea — (Narses) — Ocean
Johannisberg-Jagdrennen: Sonnenblick — Blondel — Gay Paris.
Taunus-Hürdenrennen: Lunch Law — Scotsgay.

*

Pferderennen.

* Köln, 20. April. Für das Große Frühjahrs-Handicap wurden 13 Pferde gesattelt, von denen Young Türk und Mabouf 2 als Favorits starteten. Nach 200 Metern setzte sich Zinia an die Spitze vor Young Türk und Blood Orange, während Mabouf ans Ende des Feldes zurückfiel. Vor der Distanz ging Young Türk energisch vor, dicht gefolgt von Zampieri, mit Cambronne auf der Innenseite, außen Livadia in Front. Auch Mabouf rückte auf, wurde dann aber von Zampieri am Vordringen gehindert. Der von Archibald geschickt gesteuerte Young Türk machte sich dann von Zampieri frei und gewann sicher gegen Livadia mit 1 Länge, 1½ Länge zurück Cambronne vor Boiling Hot. Der Belgier Mountain Chief spielte nie eine Rolle im Rennen. — Im Preis von Gürzenich kam am zweiten Hindernis Valentine Boy zu Fall. Der Reiter, Jockey Mew erlitt einen Rippenbruch und eine Quetschung der Lunge. — Mafha-Rennen, 6000 ℳ 1. Gestüt Weils Blue Darling (Schläfke), 2. Ninive, 3. Pilgrim. 10:10; 12, 14:10. — Frühjahrs-Jagdrennen, 3000 ℳ 1. Weges Jur (Holoubek), 2. Perdita, 3. Colombine. 41:10; 17, 42, 22:10. — Großes Kölner Frühjahrs-Handicap, 26 000 ℳ 1. A. Hülsenbuschs Young Türk (Archibald), 2. Livadia, 3. Cambronne. Ferner: Blood Orange, Premier, Mountain Chief, Boiling Hot, Mabouf II, Zampieri, Saint Maximin, Dandolo, Spion, Zinia. 89:10; 18, 47, 36:10. — Preis von Gürzenich, 3000 ℳ 1. Graf C. F. Metternichs Koromana (Barleben), 2. Malotru, 3. Kale. 147:10; 20, 18, 12:10. — Feld-Handicap, 5500 ℳ 1. F. Volkmanns Tidellip (Clemintson), 2. Jack Horner, 3. Blue in Blue. 19:10; 12, 13, 18:10. — Preis von Neuß, 3500 ℳ 1. Gestüt Mydlinhovens Cola Rienzi (Rastenberger), 2. Silver Sea, 3. Merry Pat. 62:10; 21, 27, 28:10. — Kavalier-Hürdenrennen, 3000 ℳ 1. Lt. Scheffs Waddles (Gaebicke), 2. Lady Jim, 3. Engadi. 34:10; 14, 15, 18:10.

* Berlin-Grunewald, 20. April. Den heutigen Pferderennen wohnte das Kronprinzenpaar bei. Der Kronprinz besichtigte vor dem Preis von Paderborn, dem zweiten Rennen, eingehend die Starter, unter denen sich Moose befand, als dessen Besitzer „Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen" im Programm genannt wurde, sowie Sea King, der dem Kronprinzen zur Hälfte gehört. Moose wurde von Lt. Berchem sofort an die Spitze gebracht, führte stets mit mehreren Längen Vorsprung und gewann leicht. Der Kronprinz begleitete den Sieger mit zur Wage. Sea King brach während des Rennens schwer nieder. — Prinzen-Jagdrennen, 10 000 ℳ 1. Lt. Frhr. v. Zobeltitz' Edelmann (Brown), 2. Oberbayer, 3. Rakieus. Ferner: Manchiero, Avignon, Pfefferminz, Turandot. 18:10; 12, 18, 14:10. — Preis von Paderborn, 3300 ℳ 1. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußens Moose (Lt. v. Berchem), 2. Itu Itzu, 3. Kebin. 50:10; 17, 16, 13:10. — Preis von Pichelswerder, 5000 ℳ 1. O. u. G. Buggenhagens Julius Cäsar (Slade), 2. Königsleutnant, 3. Sankt-Theobald. 34:10; 18, 26, 58:10. — Damen-Preis, 10 000 ℳ 1. W. Blaiss Bayard IV. (Herr v. Westernhagen), 2. Wilkins, 3. Miß Fife. Ferner: Diamond Hill, The Sinner, Glenmorgan, Old Port, Saint Mihiel, Macpherson. 56:10; 21, 25, 28:10. — Tattersall-Jagdrennen, 6500 ℳ 1. R. A. Olsons College (G. Lommatzsch), 2. Werra, 3. Mellon Pet. 120:10; 19, 18, 12:10. — Preis vom Jagdschloß, 4500 ℳ 1. M. Lehmanns Schönbrunn (Puraold), 2. Ottila, 3. Rothaut. 18:10; 12, 12, 13:10. — Otto Marckwald-Rennen, 5000 ℳ 1. A. Haniels Orinoco (Mice), 2. Reichsanwalt, 3. Smaragd. 31:10; 15, 20, 14:10.

* Breslau, 20. April. Kundschafter-Jagdrennen, 2500 ℳ 1. C. v. Lieres (Schiemann), 2. Jeffonda, 3. Scherz. 42:10; 16, 13:10. — Altheider Jagdrennen, 2500 ℳ 1. Lt. Krügers Leroßi (Lt. Krieg), 2. Freude, 3. Durch. 30:10; 25, 20:10. — Frühjahrs-Handicap-Jagdrennen, 4000 ℳ 1. Frhr. v. Richthofens Florian (Schiemann), 2. Catalonier, 3. Mikulas. 27:10. — Ohlauer-Jagdrennen, 1000 ℳ 1. Lt. v. Choltitz Pearl o'Meath (Bes.), 2. Handbill, 3. Star II. 20:10; 22, 31:10. — Silesia-Jagdrennen, 2800 ℳ 1. Rittm. v. Lübbeckes The Gun (Lt. v. Witzleben), 2. Toma, 3. Bulawayo. 14:10; 12, 16:10. — Klettendorfer Jagdrennen, 2500 ℳ 1. K. Hartmanns Billy Goat (B. Streit), 2. Goldrock, 3. Bruzat. — Jockey-Hürdenrennen, 2500 ℳ 1. G. Werniaks Chanteclér (Schiemann), 2. Omawa, 3. Feldkönig. 36:10; 13, 13:10.

* Paris, 20. April. Prix de la Graize, 300 Frs. 1. J. de Cabezas Joile (Garner), 2. Hellenic, 3. Coturnix. 122:10; 30, 22:10. — Prix de Guiche, 7000 Frs. 1. J. San Miguels Nabble (Sharpe), 2. Bonheur du Jour, 3. Desir II. 178:10; 62, 21:10. — Prix Hocquart, 30 000 Frs. 1. Saint Phalas Père Marquette (Ch. Childs), 2. Brulem, 3. Carelès. 67:10; 28, 27, 68:10. — Prix de Saint, 12 000 Frs. 1. F. Dubois Carandor (J. Childs), 2. Rasoir, 3. Kellermann. Ferner: Opoi, Sereta, Charing Croß II, Ma Love, Bettver. 112:10; 37, 50:10. — Prix de la Jonchère, 6000 Frs. 1. Edmund Blancs Dagor (Marsh), 2. Fourvières, 3. Sept. 31:10; 15, 15, 25:10. — Prix de la Reine Marguerite, 5000 Frs. 1. D. Keleklans Coral II (J. Childs), 2. Ilard, 3. Causerie. 24:10; 10, 18:10.

*

Kriegsmäßige Ballonverfolgung.

* Frankfurt a. M., 20. April. Der Frankfurter Verein für Luftfahrt und der Frankfurter Automobilklub veranstalteten heute mit Unterstützung des Generalkommandos des 18. Armeekorps eine kriegsmäßige Ballonverfolgung. Leider war die Veranstaltung durch das schlechte Wetter sehr beeinträchtigt, so daß die Flieger, die von Darmstadt aus auf Euler-Apparaten sich an der Ballonverfolgung beteiligen wollten, absagen mußten, ebenso wie das Luftschiff „Viktoria Luise", das als Beobachtungsschiff dienen sollte. Um 10 Uhr 35 Minuten stieg als erster der Ballon „Hansa" unter Führung des Assessors Dr. Sandmann auf, ihm folgte einige Minuten später Ballon „Nassau", Führer Oberleutnant Menter. Unterdessen hatten Regen und ein heftiger Wind eingesetzt, der eine Zeitlang den Ballon „Tilly II", Führer Herr Julius Hahn, gefährdete und ihn hin- und herwarf, sodaß die Mannschaft Mühe hatte, ihn zu halten. Es folgten dann die Ballons „Jubilia", Führer Herr Berthold Jessel, „Taunus", Führer Herr Max Korn, „Hessen", Führer Hauptmann Stahlmann und „Frankfurt", Führer Robert Marburg. Dieser letzte, der um 12 Uhr aufstieg, war der größte von allen und hatte vier Personen an Bord. In den oberen Luftschichten herrschte eine ruhige Luftströmung und fast alle Ballons, die eine südwestliche Richtung eingeschlagen hatten, blieben lange sichtbar. Eine große Menschenmenge wohnte dem interessanten Schauspiele bei. Ungefähr 17 Automobile beteiligten sich an der Verfolgung.

* Frankfurt a. M., 20. April. Von den heute vormittag aufgestiegenen Ballons wurde nur der Ballon „Frankfurt", Führer Herr Robert Marburg, von dem ihn verfolgenden Automobil des Herrn Wilhelm Kleyer als ersten erreicht. Der Ballon war bei Grotzenhausen in einem Baume hängen geblieben. Der Führer erklärte sich für ergeben, der Ballon wurde durch Beilhiebe befreit. Die übrigen Ballons landeten nach ungefähr zweistündiger Fahrt in der Nähe Frankfurts.

Von Tag zu Tag.

— **Automobilunfall.** Straßburg, 20. April. Ein Automobil der Automobilfabrik Mathis aus Straßburg fuhr am Freitag abend bei einer Probefahrt in die Schaufenster des Warenhauses Tensfeldt in Schiltigheim, da die Steuerung des Wagens versagte. Der Chauffeur wollte einem Straßenbahnzug ausweichen und, anstatt zu bremsen, die linke Straßenseite nehmen. Hierbei rannte er jedoch mit solcher Wucht gegen die Randsteine des Bürgersteigs, daß das Auto sich mit einem gewaltigen Schwung um sich selbst drehte und auf den Bürgersteig hinauffuhr. Vier Damen, welche das Kaufhaus Tensfeldt eben verlassen hatten, wurden erfaßt und gegen die Auslage-Fassade gedrückt, sodaß sie mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Am schlimmsten erging es hierbei der Lehrerin Frl. Schönig und ihrer Mutter. Erstere erlitt eine Verletzung des rechten Fußes und anscheinend innere Verletzungen, letztere Quetschungen am Kopf. Leichtere Verletzungen, hauptsächlich am Kopf und im Gesicht, erlitten die Lehrerinnen Frl. Schneider und Dillinger. Ein großes Schaufenster des Kaufhauses Tensfeldt ist zertrümmert.

— **Schwere Mißhandlungen im Regiment der Garde du Corps.** ah. Berlin, 19. April. Das Oberkriegsgericht des Gardekorps beschäftigte sich als Berufungsinstanz mit den schweren Mißhandlungen, die seinerzeit seitens alter Leute an Rekruten verübt worden waren. Die Angelegenheit hat schon zweimal militärische Gerichte beschäftigt. Das Kriegsgericht hatte zwei Gefreite und zwei Soldaten zu Gefängnisstrafen bis zu drei Wochen verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Vertreter der Anklage Berufung ein, da ihm die Strafen zu milde erschienen. In der ersten Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht wurde erneut in die Beweisaufnahme eingetreten. Als Hauptbelastungszeuge fungierte

---

der letzten Tage hat das Eis auf dem Fjord aufgebrochen. Jetzt herrscht bis zur Adventbai klares Wetter. Green Harbour ist im Umkreis von einigen Kilometern eisfrei. Die „Hertha" ist wegen Sturmes und Eishindernisse zurückgekehrt.

Kleine Mitteilungen.

Aus Neustadt a. d. H. wird uns berichtet: Der Schüler J. Guggenbühler von der Opernklasse des hiesigen Konservatoriums für Musik ist an das Theater „Palais vor Volksflijt" in Amsterdam als Operettentenor engagiert worden.

Felix v. Weingartner, der nach glänzenden Erfolgen in Paris bei der Einweihung des Neuen Opernhauses in den Champs Elysées wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat nach der Wiener N. Fr. Pr. vor seiner Abreise der Direktion Astruc das Versprechen geben müssen, daß seine neue Oper „Kain und Abel" ihre Uraufführung im Theater Champs Elysées erleben wird.

Richard Rosenheim, der frühere stellvertretende Direktor der Berliner „Komischen Oper", wurde vom Geheimrat Bachur als Direktionsbeirat und Regisseur dem Hamburger Thaliatheater verpflichtet.

Die meist aufgeführten Opern waren im letzten deutschen Theaterjahr nach einer vom „Theater- und Kunstspiegel" gegebenen Zusammenstellung Strauß' Rosenkavalier (538 Aufführungen), Bizets Carmen (436), Wagners Lohengrin (394), Thomas Mignon (377), Wagners Tannhäuser (368), d'Alberts Tiefland (309), Webers Freischütz (308), Offenbachs Hoffmanns Erzählungen (301), Verdis Troubadour (292), Humperdincks Königskinder (274).

Frl. Ischa Brage, ein junges Mitglied des Düsseldorfer Schauspielhauses, das gegenwärtig im Kasseler Residenztheater gastiert, hat sich, wie gemeldet wird, erschossen. Die erst 22jährige Künstlerin, die aus Hamburg stammt, gibt in einem Briefe an, daß sie Zweifel an ihrer Begabung in den Tod getrieben hätten.

Im Hamburger Stadttheater gelangte die Oper „Der Heilige", Dichtung und Musik von Max Wolff, zur Uraufführung. Das Textbuch stützt sich auf asiatische Legenden und behandelt den Gewissenskonflikt eines Priesters, der den Reizen einer von ihm bekehrten Courtisane zu unterliegen fürchtet. Die demütige Sünderin beraubt sich des Augenlichtes und der Heilige, der auf das Geheiß eines Nebenbuhlers ermordet wird, sühnt seine Schuld mit dem Tode. Die Musik ist demonstrativ modern und reich an exotischen Stileigentümlichkeiten. Das Werk und die in den Solopartien ausgezeichnete Wiedergabe fanden lebhaften Beifall. Der Komponist wurde nach beiden Aktschlüssen viele Male hervorgerufen.

*

Schülerinnen der Klavierklasse des Herrn Schuler fanden sich Sonntag Vormittag zu einer Vortragsübung zusammen. Das Program enthielt die Namen Chopin u. Brahms. Fräulein Lotte Nettler eröffnete die Matinée mit den „Variationen brillantes op. 12" von Chopin, die technisch ziemliche Anforderungen stellen. Fräulein Nettler spielte mit hübschem Vortrag und geläufiger Fertigkeit. Auch Frl. Else Pack war eine schwierige Aufgabe gestellt mit der „Andante spianato Polonaise" von Chopin. Sie bewältigte das Werk beachtenswert und zeigte ein leichtes Piano und guten Anschlag. Das prächtige „E-moll-Konzert op. 11" Satz 2 und 3 desselben Komponisten wurde von Frl. Elisabeth Mranger und Herrn Schuler auf 2 Klavieren zum Vortrag gebracht. Die talentierte Schülerin verfügt über ein großes Können. Dasselbe kann von Frl. Paula Blundo gesagt werden, die das Brahms'sche Konzert E-moll op. 15 Satz 1 in seiner ganzen Wucht wie Lieblichkeit wiedergab.

Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften

veranstaltet zur Feier ihres Stiftungstages am Donnerstag, den 24. April, vormittags 11 Uhr eine Festsitzung in der Universitätsaula. Der Sekretär der Akademie, Geheimrat Windelband, wird den Jahresbericht erstatten. Die Festrede hält Geheimrat L. Koenigsberger.

Heidelberegr Stadttheater.

Saisonschluß.

Die letzte Theaterwoche stand unter dem Zeichen des Abschieds, eines Abschieds, der in diesem Jahre bedeutsamer und schmerzlicher war als sonst. Denn von einer großen Zahl von Künstlern konnten wir nicht, wie sonst am Saisonschluß, mit dem Rufe „auf Wiedersehen" scheiden — gar viele gehen auf immer. Von den 15 Damen und 21 Herren zählenden Solopersonal von Schauspiel, Operette und Oper scheiden mit Schluß dieser Spielzeit 8 Damen und 13 Herren aus, die Damen Arnold, Cronegk, Czerny, Dahn, Groilich, Kronau, Neumann, H. Stickel, die Herren Bankwardt, Bornträger, Boßhard, Degler, Dumesnil, Fischötter, Koch, Kortholt, Moser, Schönfeld, Schröder, Schweinitz. Nachdem, wie berichtet, am Mittwoch die Schauspieler zum letzten Male aufgetreten waren, verabschiedete sich am Samstag das Ensemble der Operette, am gestrigen Sonntag das der Oper.

Die Operette wurde, wie es ihrem Charakter entspricht, mit dem „Vogelhändler" in einem höchst fidelen Leichenbegängnis zu Grabe getragen. Tollsprühende Laune auf der Bühne wie im ausverkauften Hause, rauschender Beifall, Blumen und Kränze in Hülle und Fülle. Die gestrige Schlußvorstellung „Lohengrin" war die beste Lohengrinaufführung der Saison überhaupt. Zwei Außenbesetzungen mußten noch in letzter Stunde geändert werden; Herr Fischötter, der erst mittags absagte, wurde überreichlich und unvergleichlich ersetzt durch Herrn Stork aus Mainz, der den König Heinrich ohne Probe ganz vortrefflich sang. An Stelle von Frl. Neumann gab Frl. Cronegk die Ortrud. Sie sah vorzüglich aus und spielte mit großer dramatischer Lebendigkeit. Leitung und Leistung des Orchesters waren glänzend. Die von Abschiedsgefühlen durchzitterte Stimmung, man möchte sagen Begeisterung beim Publikum und bei den Akteuren steigerte sich wechselseitig. Stürmischer Beifall durchbrauste das wiederum ausverkaufte Haus bei jedem Aktschluß; die Hauptpersonen, besonders Direktor Meißner, Musikdirektor Radig, Frl. Arnold (Elsa) und Herr Graf (Lohengrin) wurden wieder und wieder hervorgerufen. Reiche Blumenspenden und Lorbeerkränze gaben der dankbaren Anerkennung des Publikums Ausdruck.

Nach dem letzten Akt hob sich der Vorhang wohl noch ein Dutzend Mal, zuletzt mußte noch Frl. Arnold allein sich zeigen — der Abschied von ihr wird dem Publikum sichtlich besonders schwer. Erst das Senken des eisernen Vorhangs machte den Ovationen ein Ende.

Direktor Meißner kann mit hoher Befriedigung auch auf die nun abgeschlossene zweite Spielzeit unter seiner Leitung zurückblicken. Wo sich, wie bei ihm, ernstes Streben und hohe künstlerische Auffassung seiner Aufgabe mit großem Können eint, da konnte und kann der Erfolg nicht fehlen.

A. B.

MARCHIVUM

der Soldat Strübing, der besonders schwer unter den Mißhandlungen der alten Leute zu leiden hatte. Bei seiner Vernehmung vor dem Oberkriegsgericht wurde festgestellt, daß er sogar eine zeitlang infolge der ihm zuteilgewordenen Behandlung geisteskrank gewesen ist. Unter diesen Umständen beschloß das Gericht, die Sache zu vertagen, um Strübing auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Die Angelegenheit verfiel daher der Vertagung. In der jetzigen Verhandlung gingen die Urteile der medizinischen Sachverständigen dahin, daß Strübing völlig wieder hergestellt und seinen Angaben Glauben zu schenken sei. Auf Grund der erneuten Beweisaufnahme wurde der Berufung stattgegeben und die Strafen erhöht. Ein Angeklagter erhielt sechs Wochen Mittelarrest; die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von drei bis fünf Monaten verurteilt. Der Vertreter der Anklage war in seinem Antrage bis auf acht Monate Gefängnis heraufgegangen.

— **Automobilunglück.** Brandenburg a. d. Havel, 21. April. Auf der Chaussee überfuhr der Chauffeur Rhachut mit seinem Droschkenauto einen Wagen. Der Kutscher wurde schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt keinen Schaden. Das Auto ist schwer beschädigt.

— **Liebestragödie.** Kottbus, 21. April. In seiner Wohnung erschoß sich der Kaufmann Wohlfahrt. Seine 23jährige Cousine namens Schmidt die hier zu Besuch weilte, nahm sich das Leben.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

* **Tötliche Fliegerunfälle.** Bei einem Versuchsfluge mit einem neuen Apparate stürzte auf dem Flugplatz von Chicago der Flieger O. W. Brodie ab; er war sofort tot. — Auf dem militärischen Flugplatz Mirafiori bei Turin, wo gegenwärtig ein Wettbewerb für Kriegsapparate stattfindet, stiegen Samstag abend der Flieger Glavorosow aus Odessa und der Italiener Francesco Gallo auf. Beim Landen kippte der Apparat um und schlug heftig gegen den Boden. Der Benzinbehälter explodierte und der Eindecker fing Feuer. Glavorosow konnte, obgleich er einen Beinbruch erlitten hatte, aus dem brennenden Trümmerhaufen herauskriechen; er trug schwere, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden davon. Dagegen verbrannte Gallo, der sich an den Sitz angebunden hatte, elendiglich, ehe Hilfe kam.

Rudersport.

* **Die Karlsruher Regatta-Vereinigung** (Sturmvogel-Alemannia) hat die Ausschreibungen zur Karlsruher Internationalen Ruderregatta am 29. Juni 1913 erlassen. Das Rennprogramm sieht 16 Rennen vor — zwei Einer, zwei Zweier, neun Vierer und drei Achter. Es kommen nur Ehrenpreise zum Austrag, von der Ausschreibung von Wanderpreisen wurde für dieses Jahr abgesehen. Seit längerer Zeit ist der Arbeitsausschuß mit den Vorarbeiten beschäftigt. Die Rennstrecke befindet sich im stillen Wasser des durch hohe Dämme vor Windeinflüssen geschützten Stichkanals des Karlsruher Rheinhafens. Die Trainingsübungen haben sowohl im Sturmvogel wie in der Alemannia bereits seit längerer Zeit begonnen und schreiten rüstig vorwärts.

Radsport.

* **Die Völkerschlacht-Jubiläumsfahrt** Leipzig über 475 Km., die am Samstag und Sonntag stattfand, hatte folgendes Resultat: 1. Ludwig-Sossenheim 17:35:30, 2. Böhm-Berlin 17:37:17, 3. Hübner-Dresden 17:58:15.

Rasenspiele.

J. M. **Fußball-Resultate.** Privatspiele: Mannheimer F.-C. Phönix gegen 1. F.-C. Pforzheim: 2:1. V. f. R. Mannheim gegen F.-C. Phönix Karlsruhe: 1:3.

* **Deutsche Fußballmeisterschaft.** In der in Frankfurt am Sonntag zum Austrag gebrachten Vorrunde um die deutsche Meisterschaft siegte der westdeutsche Meister, der Duisburger Spielverein mit 2:1 über den süddeutschen Meister, die Stuttgarter Kickers; Halbzeit 0:0. In der ersten Spielhälfte war Stuttgart weit überlegen, die Stürmer schossen aber schlecht, bei besserer Zielsicherheit wäre dem süddeutschen Meister zweifellos die Führung und sehr wahrscheinlich auch der Sieg zugefallen. Nach Halbzeit wurden die Duisburger lebhafter, sie brachten den Ball schneller weg und forcierten auch stark das Tempo. Eine Flanke von rechts verwandelte der linke Verbindungsstürmer Steinhauer zum ersten Tor für Duisburg, zehn Minuten darauf schoß Walter Fischer, der linke Flügelstürmer, das zweite Tor, da der Stuttgarter Torwächter Schmidt sich zur Abwehr aus dem Tor entfernt hatte. Etwa zehn Minuten vor Schluß erzielte Stuttgart durch den Mittelstürmer Ahorn infolge eines schönen Durchbruchs das eine Tor. Stuttgart spielte mit Ersatz für Löble, Duisburg für Bongartz.

* **Das Cup-Finale.** Dem sonntägigen Endspiel um den English Cup im Kristallpalast zu London, das mit dem Siege von Aston Villa mit 1:0 gegen Sunderland endete, wohnten etwa 100 000 Zuschauer bei, von denen nahezu die Hälfte aus Anhängern der beiden beteiligten Vereine, Aston Villa und Sunderland, bestand. Das Wetter war günstig, das Spielfeld in bester Verfassung, sodaß die vortrefflichen Leistungen der beiden berühmten Mannschaften voll zur Geltung kamen. Aston Villa war mit Wind und Sonne zunächst im Vorteil, ließ aber einen Elfmeter aus und verschenkte ein weiteres Tor durch Abseits. Nach Seitenwechsel mußte der vorzügliche Torwart von Aston Villa eine Zeitlang aussetzen, sodaß Sunderland stark drängte. Als Hardy wieder eintrat, ging Aston Villa von neuem zum Angriff über und erzielte bald darauf aus einer Ecke das siegbringende Tor. Der Sieg war wohlverdient und wurde begeistert gefeiert.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 21. April. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind mit Gefolge in 5 Automobilen heute Mittag 1 Uhr zum Besuche des großherzoglichen Hofes hier eingetroffen. Da die Ankunft des Kaiserpaares vormittags durch Extrablätter bekannt gegeben worden war, hatte in den Straßen bis zum Neuen Palais ein nach Tausenden zählendes Publikum Aufstellung genommen, welches das Kaiserpaar mit Tücherschwenken und Hochrufen begrüßte. Die Rückfahrt nach Homburg erfolgt nach der Frühstückstafel gegen 3 Uhr.

* Frankfurt a. M., 21. April. Am gestrigen Sonntag fand unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meister im Frankfurter Hof zu Frankfurt a. M., die offizielle Gründung der Landesvereinigung des Deutschen Schulschiff-Vereins für das Großherzogtum Hessen und die Provinz Hessen-Nassau statt, zu der der erste und zweite geschäftsführende Vorsitzende Herr Geheimrat Max von Guilleaume-Köln und Herr Professor Dr. Schilling, Direktor der Seefahrtsschule Bremen anwesend waren. Anschließend an die offizielle Gründung folgte ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Schilling über Ziele und Zwecke des Deutschen Schulschiffvereins, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

* Frankfurt, 21. April. Der Ballon „Frankfurt" (Robert Marburg als Führer), der als einziger Ballon bei der gestrigen kriegsmäßigen Ballonverfolgung von dem Automobil des Herrn Wilhelm Kleyer als erstes und dem des Herrn Fritz Oppel als zweites erreicht wurde, setzte, nachdem er aus dem Baume, an dem er hängen geblieben war, befreit worden war, seine Fahrt fort und landete um halb 4 Uhr in der Nähe von Burgsinn in Unterfranken, glatt.

w. Schwerin, 21. April. Der König und die Königin von Dänemark sind heute vormittag 11 Uhr zum offiziellen Besuch beim Großh. Hof eingetroffen. Sie werden bis Donnerstag nachmittag als Gäste des Großh. Paares hier verweilen.

* Paris, 21. April. Nach einer Blättermeldung aus Madrid wird König Alfonso, welcher auf seiner Reise nach Paris vom Grafen Romanones begleitet sein wird, dem Präsidenten Poincaré das Goldene Vließ überreichen. Nach seiner Pariser Reise werde sich König Alfonso nach London begeben, um dem König Georg einen Besuch abzustatten.

* Paris, 21. April. Der Bischof von Orleans verfügte infolge eines Zwistes mit dem Bürgermeister und dem radikalen Deputierten Rabier, daß die Geistlichkeit an dem anläßlich der Jeanne d'Arc-Feier am 8. Mai geplanten Festzug nicht teilnehmen werde.

* Athen, 21. April. (Agence d'Athenes.) Der König dürfte, wenn es die politische Lage zuläßt, sich zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise nach Berlin begeben.

Die Verteidigung Heeringens durch die Norddeutsche Allgemeine.

⊡ Berlin, 21. April. (Von uns. Berl. Bureau.) Die Angriffe des „Lokal-Anzeigers" auf den Kriegsminister von Heeringen bezeichnet heute Abend die „Nordd. Allgem. Ztg." an erster Stelle ihres Blattes als durchaus deplaciert. Auf den haltlosen Vorwurf, so schreibt das Blatt, daß der Kriegsminister mit dem Abg. Liebknecht einen Pakt eingegangen sei, scheint sich uns eine Antwort zu erübrigen.

Frankreich und der Vatikan.

* Paris, 21. April. Das „Journal" behauptet, daß die Teilnahme des Kardinals Vannutelli an der Hundertjahrfeier für den katholischen Schriftsteller Frederic Ozanam wohl nur einen Vorwand für die Pariser Reise dieses Kirchenfürsten bilde. Kardinal Vannutelli, welcher bei seiner Anwesenheit in Paris mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten, darunter auch mit dem Minister des Aeußern, zusammentreffen wolle suche eine Versöhnung mit der französischen Republik und dem Heiligen Stuhl herbeizuführen.

Der Papst auf dem Wege der Genesung.

* Rom, 21. April. Das heute morgen 8 Uhr über den Gesundheitszustand des Papstes ausgegebene Bulletin lautet: Die Besserung im Befinden des Papstes hält an. Der Papst befindet sich auf dem Wege der Genesung. Infolgedessen werden keine Bulletins mehr ausgegeben. gez. Marchiava, Amici.

Der Ausstand in Belgien.

w. Brüssel, 21. April. Nach den bisherigen Nachrichten aus den Industriezentren scheint die Streiklage noch unverändert zu sein. — Aus La Louvière wird gemeldet, daß zwei Soldaten eines flämischen Regiments gestern Abend desertiert seien. Sie wurden von einer Patrouille verfolgt, worauf sie Feuer gaben und einen Verfolger töteten. Die Deserteure sind noch nicht gefaßt worden.

⊡ Berlin, 21. April. (Von uns. Berl. Bureau.) Aus Brüssel wird telegraphiert: Der Generalstreik hat eine weitere Stärkung erfahren. Die Zahl der Ausständigen ist wieder gewachsen. Gestern haben sozialistische Führer in ihren Reden die Vermutung ausgesprochen, daß heute der halbe Staat an dem Ausstand beteiligt sein würde. In Antwerpen haben 4000 Diamantschleifer die Arbeit eingestellt. Man hegt jetzt ernstliche Befürchtungen wegen der Beleuchtung der Straßen.

Die von einigen Seiten für heute erwartete Einigung dürfte nicht zustande kommen, da die Gegensätze noch völlig unausgeglichen sind. Die Lage ist sehr ernst. Die Arbeiter fangen an unruhig zu werden, sodaß man Zusammenstöße mit der Polizei und dem Militär befürchtet. In Lüttich haben gestern Mitglieder der Bürgergarde zu Gunsten der Arbeiter demonstriert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Die Mitglieder sollen gerichtlich verfolgt werden.

Die Jahrhundertfeiern.

Die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals.

* Leipzig, 21. April. An der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals werden nach den bisher beim deutschen Patriotenbund eingegangenen Zusagen im ganzen 20 Fürstlichkeiten teilnehmen, darunter 17 deutsche u. zw.: der deutsche Kaiser, die Könige von Sachsen und Württemberg, Prinzregent Ludwig von Bayern; als Vertreter des Kaisers von Oesterreich Erzherzog Franz Ferdinand, als Vertreter des Zaren ein Mitglied der russischen Kaiserfamilie und als Vertreter des Königs von Schweden ein Prinz des königlichen Hauses. Von den deutschen Fürsten beteiligen sich ferner: Die Großherzöge von Baden, von Sachsen-Weimar und von Hessen, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, weiter die Herzöge von Sachsen-Altenburg und Coburg-Gotha und Anhalt sowie der Regent von Braunschweig Herzog Johann Albrecht. Endlich die Fürsten von Schaumburg-Lippe und zur Lippe, Fürst Heinrich XXVII. von Reuß als Vertreter beider Linien und der Fürst von Waldeck und Pyrmont. Auch die deutschen Hansestädte werden vertreten sein und zwar Hamburg durch Bürgermeister Schröder und Lübeck durch Bürgermeister Dr. Eschenburg.

Arbeiterbewegung.

* Breslau, 21. April. Heute feierten gegen 25 000 Arbeiter. Auf den fiskalischen Gruben Oberbedarf, Schaffgotsch und Ballestrem wird dagegen nicht gestreikt. Dagegen ist im Rybnikerrevier der größte Teil der Belegschaft ausständig. Morgen tritt laut „Frkf. Ztg." der Grubenvorstand zu einer Sitzung zusammen.

Deutscher Reichstag.

Der Militäretat in der Budgetkommission.

⊡ Berlin, 21. April. (Von uns. Berl. Bur.) Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich heute wieder mit der Frage der Kommandanturen in Dresden, Stuttgart, Karlsruhe usw. Die Militärbevollmächtigten der in Betracht kommenden Staaten verteidigen lebhaft die Aufrechterhaltung der Kommandanturen. Aus der Kommission wurde demgegenüber betont, daß die in Frage kommenden Funktionen von anderen Offizieren auch im Nebenamte versehen werden könnten. Das Zentrum beantragt, diese Stellen vom 13. September 1913 ab wegfallen zu lassen.

Ein nationalliberales Mitglied wünscht die Beurteilung der Frage lediglich nach materiellen Bedürfnissen. Die Streichung müßte jedoch erfolgen im Einvernehmen mit den betreffenden Regierungen. Man solle daher in einer Resolution Verhandlungen mit den Regierungen fordern.

Von volksparteilicher Seite wurde das mangelnde Entgegenkommen der Heeresverwaltung bedauert. Der Kriegsminister berief sich auf seine Pflicht. In der Frage der Kommandanturen von Darmstadt und Karlsruhe sei Preußen gebunden und er bitte dringend, die preußische Verwaltung nicht in eine peinliche Situation zu bringen.

Von nationalliberaler Seite wurde gewarnt, die Rechtsfrage in den Beziehungen zwischen Bundesstaaten und Reich leichtfertig zu behandeln. Das Zentrum beantragte späterhin, die Stellen, um den stichhaltigen Bedenken aus dem Wege zu gehen, als solche zu belassen, aber sie einzurangieren in die mit pensionierten Offizieren besetzten Kommandanturstellen.

Der hessische Militärbevollmächtigte bezweifelte, ob hiermit die Vertragstreue eingehalten sei. Die Umwandlung einer Hauptstelle in eine Nebenstelle würde dem Sinne und dem Geist der Konvention widersprechen.

Der Antrag des Zentrums wurde gegen die Stimmen der Konservativen, der Nationalliberalen und eines Zentrumsmitgliedes angenommen.

Bezüglich des Gouverneurs und des Kommandanten von Ulm führte Generalleutnant Wandel aus, daß diese Stellen auf Staatsvertrag beruhen. Außerdem sei Ulm ein wesentlicher Stützpunkt in Süddeutschland gegenüber dem Einmarsch einer feindlichen Armee von Süden her.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu einem lebhaften Zusammenstoß zwischen Generalleutnant Wandel und einem Mitglied der Volkspartei über einen Erlaß der Militärverwaltung wegen einer finanziellen Unterstützung des rechtsstehenden Bundes der Handwerker. Der Militärverwaltung wurde der Vorwurf einer parteipolitischen Begünstigung gemacht.

Der Vertreter der Militärverwaltung erwiderte, daß die im Zusammenhang mit der Militärverwaltung stehenden wirtschaftlichen Vereine Unterstützung finden, ohne Rücksicht darauf, ob sie konservativ oder liberal seien. Diese Ausführungen fanden aus der Kommission, vom Zentrum und von den Nationalliberalen, aus politischen und staatsrechtlichen Gründen Beanstandung. Wirtschaftliche Verbände dürften nur aus Fonds unterstützt werden, die diesem Zwecke gewidmet sind. Der Kriegsminister erklärte sich bereit, die staatsrechtlichen Bedenken zu prüfen und Generalleutnant Wandel teilte mit, daß mit dem Rechnungshof seit einiger Zeit Verhandlungen schwebten, in welcher Weise eine Etatisierung der Unterstützungsgelder vorgenommen werden könnte.

Die Kommission wandte sich sodann dem Extraordinarium des Militäretats zu. Die Frage des Feldgrau wurde erneut behandelt. Der Kriegsminister betonte, daß keineswegs eine Abneigung der Verwaltung gegen das Feldgrau vorliege. Aber die Erfahrungen seien inbezug auf die Haltbarkeit des Tuches absolut nicht befriedigend gewesen. Vom 1. September an wird das Feldgrau in Verwendung genommen. Dann wird man ausreichende Erfahrungen sammeln können. Die Befürchtungen, als könnte man wieder zum Blau übergehen, seien aus militärischen, wie auch aus finanziellen Gründen hinfällig.

Demgegenüber wurde von einem Zentrumsmitgliede darauf verwiesen, daß im Volke die Meinung verbreitet sei, der Kaiser wünsche bei der Kavallerie die Beibehaltung einer gewissen Farbenpracht. So sei allerdings ein Argwohn vorhanden, daß die volle Durchführung des Feldgrau gehemmt werden soll. Der Kriegsminister erklärte die Befürchtung, als wage es niemand, dem Kaiser den militärischen Gesichtspunkt voll und ganz klarzulegen, für gänzlich unbegründet. Er habe noch nicht die volle Ueberzeugung von der völligen Brauchbarkeit des Feldgraus für den Friedensdienst. Die Beibehaltung der einzelnen Abzeichen bei der Kavallerie sei von großer Bedeutung. Der Soldat müsse auch stolz sein auf seine Uniform.

Ein nationalliberales Mitglied gab dem Bedauern Ausdruck, daß nach der heutigen Debatte wieder alles im Unklaren sei. Mit der dilatorischen Behandlung der Sache sei weder der Sache, noch dem Reiche und seinen Finanzen gedient. Wenn das feldgraue Tuch Mängel habe, so möge man ein neues wählen. Es habe aber keinen Zweck, wieder ein blaues Tuch anzuschaffen.

Der Titel wurde schließlich bewilligt. Es wurde aber in Aussicht genommen, bei der großen entsprechenden Forderung der Militärvorlage die Sache weiter zu behandeln. Die Beratung des Militäretats soll morgen zu Ende geführt werden.

Vom Zentrum ist eine Resolution eingebracht worden, die mit Rücksicht auf den

Fall Krupp

den Reichskanzler ersucht, zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für Reich, Heer und Marine eine Kommission zu berufen, zu welcher vom Reichstag zu wählende Mitglieder des Reichstages und Sachverständige zuzuziehen sind. Der Reichskanzler wird weiter ersucht, den Bericht der Kommission den gesetzgebenden Körperschaften mit Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Mißstände mitzuteilen.

Der Balkankrieg.

Der Zwist unter den Verbündeten.

* Wien, 21. April. Die „Neue Freie Presse" meldet aus San Giovanni di Medua: Hier herrscht große Bewegung. Die serbischen Belagerungstruppen vor Skutari rücken staffelweise mit Gepäck und Artillerie hier und in Alessio ein und bereiten sich zur Einschiffung auf die griechische Transportflotte vor, welche sie über Saloniki befördern wird.

⊡ Berlin, 21. April. (Von uns. Berl. Bureau.) Aus London wird gemeldet: Der Belgrader Korrespondent der Daily Mail behauptet, aus diplomatischer Quelle erfahren zu haben, daß ein österreichisch-bulgarischer Geheimvertrag zur gegenseitigen Hilfeleistung im Falle eines Konflikts mit Serbien existiere. Das Vorhandensein dieses Vertrages soll durch die Indiskretion eines untergeordneten diplomatischen Beamten bekannt geworden sein. Im vorigen Sommer, als König Ferdinand Ungarn besuchte, soll diese Verpflichtung der gegenseitigen Unterstützung dem bereits seit 1908 bestehenden Abkommen hinzugefügt worden sein, welches sich auf die Annexion von Bosnien und der Herzegowina und die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens bezog.

König Ferdinand setzte eine Revision der bulgarischen Verfassung durch, sodaß er ermächtigt ist, Staatsverträge abzuschließen, ohne erst die Entscheidung der Sobranje einholen zu müssen. Das Abkommen von 1908 bezieht sich auf den Fall ernsthafter Unruhen im türkischen Reiche, sowie auf die Anerkennung der österreichischen Sonderinteressen im nördlichen Albanien, während Oesterreich seine diplomatische Unterstützung der Ansprüche Bulgariens in Mazedonien verspricht. Der Geheimvertrag ergänzt diese Bestimmung durch die gegenseitige Verpflichtung der bewaffneten Hilfe.

Fortdauer der Beschießung von Skutari.

w. Wien, 21. April. Die Beschießung von Skutari durch die Montenegriner dauert, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, fort. Der Sturmangriff auf den Tarabosch wird vorbereitet. Die Zeitungsberichterstatter sind eingeladen worden, dem Angriff beizuwohnen.

Für unsere Kleinen.

Jede Mutter findet in „Califig", dem bekannten originalen kalifornischen Feigen-Syrup, einen wahren Freund für ihre Kinder. „Califig" bewährt sich bei Verstopfung, schlechter Verdauung und deren Folgen, indem es den Stuhlgang milde anregt und dem Eintritt chronischer Verstopfung vorbeugt. Sein lieblicher Geschmack behagt den Kindern so, daß sie „Califig" immer gerne nehmen.

In allen Apotheken zu haben zu Mk. 1,50 die Flasche. Extra große Flasche Mk. 2,50. Best.: Syr. Fici Californ. 75, Extr. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Volkswirtschaft.

Aus den Wochenberichten von Grossbanken.

In seinem Wochenbericht bemerkt der A. Schaaffhausensche Bankverein, daß die günstige Verfassung des Geldmarktes auch in der abgelaufenen Berichtswoche angehalten hat. Sie ist in erster Linie die natürliche Folge des allmählich zurückkehrenden Vertrauens zu einer friedlichen Liquidation der politischen Verhältnisse, und dann eine Folge der vermehrten Begebungen festverzinslicher Werte in den letzten Wochen. Durch die stärkern Begebungen von Wertpapieren sind aus den vielen kleinen Kanälen in die zentralen Geldbehälter immerhin bedeutendere Geldkapitalien geflossen, für welche die Emissionshäuser nutzbringendes Unterkommen gesucht haben. Da nun die Nachfrage nach Geld zurzeit nicht von größerem Belang ist, so trägt das vermehrte Angebot zur Erleichterung des Geldmarktes bei. Die Diskontermäßigung der Bank von England um ½ Prozent hat in der Berliner Börse keinen besonderen Eindruck gemacht, da sie bereits berücksichtigt war. Durch die Diskontermäßigung stellt die englische Notenbank als erste die eingetretene Geldmarktentspannung fest. Die Reichsbank befindet sich zwar zurzeit noch in der Notensteuer, wird aber bald aus dieser herauskommen und, da im diesmaligen Ultimo keine besonderen Anforderungen an sie gestellt werden dürften, so ist aller Voraussicht nach anzunehmen, daß die Bank ihren hohen Diskontsatz Anfang Mai ermäßigen wird, zumal auch die Wechselkurse dauernd zu ihren Gunsten liegen. Die einzige Erscheinung, die für den Augenblick nachdenklich stimmen könnte, ist, daß in Paris das Geld verhältnismäßig teuer ist. Die Bank gibt ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die augenblicklich leichten Geldverhältnisse nur als eine Erscheinung des kurzfristigen Geldmarktes aufzufassen, nicht aber in den Verhältnissen des Kapitalmarktes begründet sind. Und darum liegt auch die Gefahr vor, daß die in den letzten Monaten angesammelten verfügbaren Kapitalien durch vermehrte Wertpapierbegebungen bald wieder erschöpft werden, und daß alsdann der Geldmarkt leicht wieder ein anderes Aussehen bekommen kann. Denn abgesehen von den bedeutenden Geldbedürfnissen ausländischer Staaten sind auch noch inländische Kapitalansprüche zu befriedigen, und auch hier handelt es sich um nicht geringe Summen. Es wäre darum zu wünschen, daß unsere Gemeinden usw. ihre Pläne nach Möglichkeit für spätere Zeiten zurückstellen würden, die dem Absatz ihrer Werte günstiger sind, denn die Angebote, die in den gegenwärtigen Zeiten bei dem allseitigen starken Wettbewerb der Geldnehmer die Banken auf Stadtanleihen abzugeben in der Lage sind, können die Stadtverwaltungen nur wenig ermuntern.

In ihrem Wochenbericht schreibt die Berliner Handelsgesellschaft: Der Geschäftsgang bei den Schiffahrtsgesellschaften ist immer noch sehr lebhaft, so daß für das erste Halbjahr des laufenden Jahres überall gute Erträgnisse in Aussicht zu nehmen sind, doch deuten manche Anzeichen darauf hin, daß der Höhepunkt bereits überschritten ist und für den weitern Verlauf des Jahres mit einem allmählichen Abflauen des Geschäftsganges gerechnet werden muß. Die Wirkung hiervon dürfte sich um so mehr bemerkbar machen, als in einigen Monaten durch die Fertigstellung neuer Schiffe eine erhebliche Vermehrung der Tonnage zu erwarten ist. Anfangs dieses Jahres verfügte die deutsche Handelsflotte über rund 4 000 000 Bruttotonnen. Nach dem Stand der im Gange befindlichen Schiffsbauten muß damit gerechnet werden, daß der in den nächsten Monaten zu erwartende Zuwachs an Tonnage sich auf etwa 10 Prozent des jetzt vorhandenen Schiffsraums belaufen wird. Hierzu kommt, daß infolge der neuzeitlichen Konstruktionen die neuen Dampfer größere Ladegewichte und höhere Geschwindigkeiten haben werden, so daß ihre Leistungsfähigkeit diejenige der alten Schiffe nicht unerheblich übersteigen wird. Man wird bei der Beurteilung der für die Schiffahrtsgesellschaften bestehenden Aussichten diese Umstände nicht außer acht lassen dürfen. Bekanntlich bilden die Aktien der Schiffahrtsgesellschaften seit Monaten die Lieblingspapiere der Spekulation. Soweit es sich um Gesellschaften mit sehr großem Kapital handelt, hat sich die Kursbewegung naturgemäß in ruhigeren Bahnen bewegt; anders liegt es bei den mit kleinem Aktienkapital ausgestatteten Gesellschaften, deren Kurse infolge des geringen zur Verfügung stehenden Materials weit erheblicher gestiegen sind. Viele seriöse Aktionäre, welche ihren Besitz jahrelang gehalten hatten, haben sich desselben zu den stark gestiegenen Kursen entäußert, so daß die Aktien aus den Händen der Kapitalisten in diejenigen der Spekulation übergegangen sind.

Die badische 28 Millionen-Anleihe.

Wie bereits angekündigt, wird die zu 97 Prozent übernommene Badische Staatsanleihe von M. 28 Mill. jetzt zu 97,8 Prozent aufgelegt und für Schuldbuchzeichnungen zu 97,6 Prozent.

Deutsche Luftschiffahrts-A.-G. in Frankfurt am Main.

Die Gesellschaft muß sich einer Neubildung unterwerfen. Es werden auf das Aktienkapital von 3 Mill. M. 300 Prozent Zuzahlung gefordert, d. h. auf jede 1000 M.-Aktie 3000 M. Zuzahlung. Die Bilanzverhältnisse haben sich zwar verbessert und einen Betriebsgewinn von 90 000 M. (i. V. 2000 M.) ergeben, nachdem für Fahrkarten rund 493 000 Mark eingenommen wurden. Andererseits verbrauchten die großen Aufwendungen besonders für Betriebskosten 356 000 M., so daß nur ein Betriebsgewinn von 90 000 M. übrig blieb. Die Gesellschaft hat weiter im Hinblick auf den raschen Verbrauch ihrer Schiffe und ihrer sonstigen Anlagen sehr hohe Abschreibungen vorzunehmen. Diese Abschreibungen betragen für die Hallen 10 Prozent und für die Schiffe 20 Prozent und wahrscheinlich werden diese Sätze nach den bisherigen Erfahrungen noch nicht ausreichen. Die ordentlichen Abschreibungen von 1912 wurden mit 330 000 M. übernommen. Hinzu tritt der aus 1911 übernommene Verlust von 655 000 M. und der Ausfall von 260 000 M., welcher sich durch den Untergang der Schwaben ergab und nicht durch Versicherung gedeckt war. Dieser Gesamtsumme von 1 245 000 M. steht nur der Betriebsgewinn gegenüber, so daß sich zunächst ein Verlust von 1 155 000 M. ergibt. Die Zuzahlung ist so gedacht, daß aus ihr dieser Verlust glatt gedeckt werden kann. Die erheblichen Fehlschläge des Unternehmens erklären sich aus den bekannten Luftschiffkatastrophen, die einen Ausfall von mindestens ¾ Millionen für die Gesellschaft brachten, ganz abgesehen von dem Entgang der Betriebseinnahmen. Gerade diese kostspieligen Luftschiffe und die mannigfachen Katastrophen ließen erkennen, daß die Passagierluftschiffahrt noch recht weit davon entfernt sei, eine sichere Unterlage für eine Erwerbsgesellschaft abzugeben.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld.

Der Abschluß für 1912 ergab nach M. 1 499 981 (i. V. 1 435 166) Abschreibungen und einschließlich 650 277 (408 135) M. Vortrag einen Reingewinn von 3 726 825 (3 056 034) M. zur folgenden Verwendung: Gewinnanteile und Belohnungen 634 723 (565 777) M., Beamten- und Arbeiterunterstützungen 50 000 (wie i. V.) M., wie schon gemeldet, 46 (36) Prozent Dividende gleich 2 (1,8) Mill. M. und Vortrag M. 1 022 102. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hatte, wie der Geschäftsbericht ausführt, die früher bedeutendste Verbraucherin von Kunstseide, die Besatz-Industrie, ganz besonders unter der Ungunst der Mode zu leiden, so daß der Abruf auf diesem Gebiet ganz erhebliche Einschränkungen erfuhr. Nach der Vermögensrechnung stehen bei unverändert 5 Mill. M. Aktienkapital die gesamten Anlagen mit 3 319 795 (3 100 559) Mark zu Buch. An Rücklagen sind 4 550 000 Mark (wie i. Vorj.) vorhanden. Die laufenden Verbindlichkeiten betragen 724 885 (1 618 811) Mark. Anderseits werden u. a. ausgewiesen 2 715 078 (2 339 280) M. Bankguthaben, 189 899 (203 209) M. bar u. Wechsel, 3 026 136 (3 858 023) Mark Wertpapiere und 3 418 072 (3 775 822) M. Ausstände. Diesen steht ein Sicherheitsbestand von 250 000 M. (wie i. V.) gegenüber. Die gesamten Vorräte sind mit 1 633 295 (1 320 147) M. bewertet. Die Vermögenslage der Gesellschaft darf danach wiederum als glänzend bezeichnet werden.

s. Mannheimer Produktenbörse. Angeregt durch die festeren Tendenzberichte von den amerikanischen Märkten verkehrte auch der hiesige Markt in fester Haltung. Die Offerten für Weizen waren für amerikanische u. Plataweizen bis um 2 Mark und für die übrigen Provenienzen bis 1 M. per Tonne höher. Nachfrage bestand speziell für amerikanische, Plata- und australische Weizen, die auch verschiedentlich gekauft wurden. Im allgemeinen hielten sich aber die Umsätze doch in mäßigen Grenzen, da die Mühlen keine umfangreiche Neuanschaffungen machen. Roggen lag in Uebereinstimmung mit Weizen fest, doch blieb das Geschäft eng begrenzt. Futtergerste und Mais hatten recht stetigen Markt. Hafer lag fester bei etwas höheren Preisforderungen.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo, 78 Kg. per April-Mai M. 171.—172.—, dito ungarische Auslaage 77 Kg. per April-Mai M. 173.—174.—, dito ungarische Sorte Fe 80 Kg. per Febr.-März M. 000.—000.—, dito Manapil[illegible] 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per April-Mai M. 174.—174.50, Redwinter per Juli-August M. 163.—163.50, Manitoba Nr. 2 p. April-Mai M. 170.50—171.—, dito Nr. 3 p. April-Mai M. 166.—166.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 173.50—174.—, Ulka 10 Pud prompt M. 180.50—181.—, Azima 9 Pud 35 schwimm. M. 174.—174.50, Rumänier 79-79 Kg. p. prompt M. 174.50—175.—, dito 3½ Besatz prompt M. —.—, Rumänier 79-80 Kg. 3½ Besatz frei M. —.—, dito per prompt M. 177.50—178.—, Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Nov.-Dez. Verschiffung M. 000.—000.00.

Roggen, russischer, 9 Pud 10-15 per prompt M. 130.—131.—, dito 9 Pud 15-20 per prompt M. 131.50—132.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 000.—000.00, norddeutsch. 71/72 Kg. per prompt M. 124.50—125.—.

Gerste russ. 58-60 Kg. per prompt M. 130.—130.50, dito 58-60 Kg. per April-Mai M. 129.50—130.—, rumän. 58-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00.00—000.—, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 135 bis 136.—.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 115.50—116.—, p. April-Mai M. 114.—114.50, Donau Galatz Foxanian April-Mai M. 114.—114.50, Odessa per prompt M. 000.00—000, Novorissk p. prompt M. 000.—000.00, Mixed per prompt M. 109.50—110.—.

Hafer, russischer, 46-47 Kg. per April-Mai M. 128.—129.00, dito 47-48 Kg. per April-Mai M. 127.—127.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.—000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.—000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per April-Mai 126.50—127.—, La Plata 46-47 Kg. p. März-April M. 120.—120.50.

Deutsche Gußstahlkugel- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft in Schweinfurt. Obgleich die Gesellschaft ihr Oberndorfer Werk eben erst erweitert hat und im abgelaufenen Jahr im Zusammenhang damit das Aktienkapital um 700 000 M. auf 3 Mill. M. erhöhte, hat sich nach einem Gesamtzugang auf Anlagekonti von 997 207 M. eine weitere Vergrößerung der Anlagen als notwendig erwiesen, zu welchem Zweck die bereits gemeldete neuerliche Erhöhung des Aktienkapitals um 1 250 000 M. vorgeschlagen wird. Begründet wird die Maßnahme mit einer Steigerung des Umsatzes um mehr als 30 Prozent und der ständig wachsenden Nachfrage, welcher ungeachtet des wesentlich vergrößerten Betriebes hinsichtlich der Lieferzeit nicht genügend entsprochen werden konnte. Der nach 506 301 (i. V. 109 271) M. Abschreibungen verbleibende Reingewinn stieg von 494 326 auf 594 019 M., wozu noch 232 721 (178 259) Vortrag kommen. Es sollen 360 000 (276 000) M. für eine Dividende von wieder 12 Prozent verwendet, der Spezialreserve wieder 50 000 M., dem Delkredere 16 418 (18 842) Mark zugewiesen und 299 362 (232 721) Mark vorgetragen werden. Die laufenden Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 557 538 Mark (340 588 M.), denen 570 564 (313 155) M. Bankguthaben, 1 236 434 (942 542) M. Debitoren und 782 963 (614 710) M. Halb- und fertige Fabrikate gegenüberstehen. Die gesetzliche Reserve ist durch das Emissionsagio von 173 781 auf 430 191 M. angewachsen; daneben enthält die Spezialreserve 150 000 (100 000) M. Die Verwaltung gibt der Zuversicht Ausdruck, daß angesichts des außerordentlich großen Bedarfs im neuen Jahr die Höhe der Dividende auch nach der Kapitalserhöhung keine Beeinträchtigung erfahren werde.

Mannheimer Effektenbörse.

An der heutigen Börse waren Versicherungs-Aktien bevorzugt und höher. So notierten Frankona 1050 G., Frankfurter Allgem. Vers.-Aktien 2420 G., Badische Assekuranz-Aktien 1920 G. und Mannheimer Versicherungs-Aktien 930 bez. und G. Ferner stellten sich Anilin 579 G., 580 B., Badische Brauerei-Aktien 60 G., Seblinck 171 G., Südd. Draht 123 G. und Zellstoff-Fabrik Waldhof Aktien 251 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Mülhausen i. E., 21. April. Das Comptoir The Escompte de Mulhouse in Mülhausen i. E. ruft eine Generalversammlung ein, in der Beschluß gefaßt werden soll, über die Gründung einer französischen Aktiengesellschaft, zur Betreibung einer französischen Filiale und über Erteilung der hierzu nötigen Ermächtigung an den General-Direktor. Das Institut hat nach der Frkf. Ztg. eine große Anzahl Filialen in Frankreich.

Berlin, 21. April. Die Chemische Fabrik Heinrichhall A.-G. dürfte lt. Frkf. Ztg. für 1912 eine Dividende von 4 Prozent gegen das Vorjahr 3 Prozent vorschlagen.

Hamburger Stadtanleihe.

Berlin, 21. April. Wir erfahren, daß das vereinigte Konsortium für die Hamburger Stadtanleihe beschlossen hat, auf die Aufrechterhaltung der Marktfreiheit bis zum 1. Juli kein entscheidendes Gewicht zu legen. Die Marktfreiheit soll in erster Linie keinen Schutz für den Markt des betr. Papiers bedeuten, sondern, daß die Emission nicht sofort plaziert wird. Dies aber war lt. Frkf. Ztg. bei der Hamburger ersten Emission nicht der Fall.

Bevorstehende Operation des Reichsbank-Präsidenten.

⊡ Berlin, 21. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Ueber den Gesundheitszustand des Reichsbankpräsidenten Havenstein verlautet, daß der Patient eine schlechte Nacht gehabt hat. Der Reichsbankpräsident ist heute vormittag in die Privatklinik des Geheimrates Körte in der Martin Lutherstraße verbracht worden. Dort will Prof. Körte sofort eine Darmoperation vornehmen. Zur Behandlung ist außerdem Prof. Kuttner zugezogen worden.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

w. Prag, 21. April. Der Aufsichtsrat der Buschtehraderbahn schlägt der Generalversammlung eine Dividende von 135 Kr. für das A-Unternehmen (i. V. 130 Kr.) und von 98 Kr. für das B-Unternehmen (i. V. 46 Kr.) vor.

*

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 21. April. Vom 22. ds. an werden notiert: Die Aktien der Anglo-Continent. Guano-Werke, exkl. Div.-Coup. Nr. 30 [illegible] Prozent.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., Fondsbörse. Die Wendung zum Besseren hielt auch in der neuen Woche vereinzelt an. Das Geschäft war zwar etwas ruhiger, später aber belebter. Wien brachte Anregungen für Lombarden und Staatsbahnen, welche ziemlich umgesetzt wurden. Von amerikanischen Bahnen sind Baltimore Ohio behauptet, Schantungbahn schwächte sich ab. Der Umsatz in Schiffahrtsaktien war beschränkt, was Anlaß zur mäßigen Abschwächung gab. Der Bankenmarkt war ziemlich belebt, im Hinblick darauf, daß die heimischen Banken durch das erfolgreiche Emissionsgeschäft stattliche Gewinne zu verzeichnen haben. In Kreditaktien wurden lebhafte Käufe vorgenommen. Montanpapiere unterlagen Schwankungen und waren vereinzelt durch die Arbeiterbewegung der Bergleute des Siegerlandes und denen des oberschlesischen Reviers beeinflußt, wenngleich von ernsteren Störungen nicht gesprochen werden kann. Die Herabsetzung des Stabeisenpreises an der Düsseldorfer Börse gab den Hauptanlaß zur Zurückhaltung. Phönix Bergbau sowie auch Gelsenkirchener sind gut gehalten, in Erwartung günstiger Februarziffern. Die Kursbewegung war geringfügig. Phönix Bergbau lebhaft, 269¾—269⅝, Harpener und Gelsenkirchener gut behauptet. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte in fester Haltung. Die Aktien der Maschinenfabriken lagen höher, Adlerwerke Kleyer lebhaft. Bemberg Kunstseide 5,90 bez. Geld. Chemische Aktien bevorzugt. Der Verkehr in Elektrizitätswerten war ruhig mit Ausnahme von Akkumulatoren Berlin, welche 8 Prozent höher notierte. Einige Anleihen behauptet. Von russischen sind 1902er und 1890er lebhaft gehandelt. Balkanwerte gut behauptet. Türkenlose fest. Im weiteren Verlaufe ruhig, dagegen am Schluß wieder belebter, ausgehend von der lebhaften Bewegung der Phönixaktien, welche bis 270 gesteigert wurden. An der Nachbörse Lombarden lebhafter. Kredit 198⅝, Diskonto 184⅝, Lloyd 119⅞, Lombarden 28⅜, Gelsenkirchener 191, Harpener 190⅞, Phönix 269⅝—270.

* Berlin, 21. April. Produktenbörse. Auf die höheren amerikanischen Notizen hin eröffnete der Markt in gut behaupteter Haltung. Im Verlauf mußten aber die Preise für Brotgetreide auf die günstige Witterung und Angebot seitens der Provinz nachgeben. Weizen notierte per Mai unverändert, gewann per Juli ¼ M und verlor per September ¼ M. Roggen büßte bis 1 M ein. In Hafer zeigte sich bei behaupteten Preisen Begehr für Exportware. Mais lag ruhig. Rüböl konnte unter Deckungen im Preise anziehen. Wetter: bedeckt.

* Berlin, 21. April. Fondsbörse. Die Börse eröffnete die neue Woche in nicht einheitlicher Haltung. Die Grundstimmung blieb jedoch fest. Die Beteiligung am Geschäft hat gegen die Vorwoche wieder wesentlich nachgelassen. Schiffahrtswerte überwiegend ruhiger. Montanwerte ungleichmäßig. Bankenaktien recht still. Später Haltung am Montanmarkt allgemein fester. Der Kassamarkt der Industriepapiere belebt und fest.

Aus dem Großherzogtum.

() Limbach (A. Buchen), 20. April. Von schwerem Unglück wurde in den letzten Tagen hier die Familie Hau heimgesucht. In derselben Nacht starben innerhalb drei Stunden Vater und Tochter, nachdem in den letzten sechs Wochen schon vier Verwandte im Tode vorausgegangen waren.

)(Karlsruhe, 20. April. Wie in den letzten Jahren richtet der Stadtrat auch jetzt wieder an das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts die Bitte, für sämtliche höheren Lehranstalten der Stadt die Unterrichtszeit auch während der Sommermonate gleichmäßig zu regeln, d. h. den Schulanfang um 8 Uhr beizubehalten. — Das Rektorat der städt. Volksschulen berichtete dem Stadtrat über den Besuch der Volksschulen nach dem Stande vom 5. April d. Js. Darnach werden in 438 Klassen 17 211 Schüler und Schülerinnen unterrichtet gegen 16 9[illegible] in 424 Klassen in demselben Zeitpunkte des Vorjahres.

)(Karlsruhe, 20. April. Nach dreitägiger Beratung wurde gestern der städtische Voranschlag einstimmig angenommen. Die gestrige Sitzung dauerte nahezu sieben Stunden.

() Pforzheim, 20. April. Der vorgestern unter dem Verdachte, im hiesigen Schlachthause andern Metzgern wiederholt größere Fleischstücke entwendet zu haben, verhaftete Metzgermeister Fr. Boffert hat sich im Gefängnis erhängt.

(:) Alpirsbach (A. Triberg), 20. April. In der letzten Sitzung der Gemeindekollegien ist Frau Kaufmann Rüdiger in den Ortsschulrat gewählt worden. Damit ist Alpirsbach in die Reihe der kleineren Gemeinden gerückt, die der modernen Frauenbewegung Rechnung tragen.

*(:) Waldkirch, 20. April. Vorgestern nachmittag ging über das Kandelgebiet hier ein Gewitter mit Hagelsturm nieder. Der Regen hat den Schnee größtenteils zum Schmelzen gebracht und dadurch den Bergbächen und Wasserfällen große Wassermengen zugeführt, so daß sie in überschäumender Fülle zu Tale stürzen.

)(Forbach, 20. April. Der Sohlenstollen des 364 Meter langen Haulertunnels der Eisenbahnstrecke Forbach-Raumünzach ist gestern nachmittag durchschlagen worden. Die von beiden Seiten vorgetriebenen Stollen stimmten in Höhe und Richtung genau überein. Der Haulertunnel wird der längste Tunnel der neuen Murgtalbahnstrecke sein.

* Offenburg, 20. April. Ueber ein schweres Automobilunglück wird dem „Renchtäler“ aus Oppenau berichtet: Am vergangenen Mittwoch passierte das Auto des Herrn Dr. Sachs von Offenburg die Ibacher Landstraße. Oberhalb des Gasthauses „zum Finken“ versagte plötzlich das Steuer und trotz starken Bremsens war es dem Chauffeur nicht mehr möglich, das Auto zum Stehen zu bringen. Es prallte an einen starken Baum und alle Insassen wurden herausgeschleudert. Das Auto zerschellte in viele Stücke. Graf v. Herzberg, Hauptmann der 4. Kompagnie vom Infanterieregiment 170, wurde dabei am Kopfe schwer verletzt. Seine Schwiegermutter kam mit einer leichteren Gehirnerschütterung davon und deren Schwester blieb glücklicherweise unverletzt. Der Chauffeur kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Kaiserslautern, 20. Dez. Im März reiste der 25 Jahre alte Musiker August Christmann aus Mackenbach mit einer Mackenbacher Musikergesellschaft nach Paris, wurde aber dort nach wenigen Tagen entlassen. Die Direktion des Zirkus, in dem die Kapelle auftrat, hatte für die Rückbeförderung des Mannes Sorge getragen, Christmann ist aber bis heute nicht in seiner Heimat eingetroffen und es ist als sicher anzunehmen, daß er Werbern für die Fremdenlegion in die Hände gefallen ist. Seine Gesellschaft ist inzwischen schon nach Deutschland zurückgekehrt.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 17. April. (Drahtbericht der American-Line-Southampton.) Der Schnelldampfer „Philadelphia“ am 11. April von New-York ab, ist heute nachmittag 7 Uhr hier angekommen.

Southampton, 17. April. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Olympic“ am 12. April von New-York ab ist heute nachts 10 Uhr hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 21. April. (Schlußkurse.)

	21.	19.		19.	18.
Rüböl loco	35½	—	Leinöl loco	28½	—
Mai-Aug.	—	35½	Mai	28.—	27½
Sept.-Dez.	35½	—	Mai-August	27½	27½
Rüböl Tendenz			Sept.-Dez.	27.—	26½
Kaffee loco	49.—	49.—	Tendenz fest.		

Pariser Produktenbörse.

	21.	19.		21.	19.
Hafer April	22.10	22.20	Rüböl April	[illegible]	[illegible]
Mai	21.90	21.60	Rüböl Mai	[illegible]	[illegible]
Mai-Aug.	21.60	21.60	Mai-Aug.	[illegible]	[illegible]
Sept.-Dez.	19.50	19.60	Sept.-Dez.	[illegible]	[illegible]
Roggen April	19.75	19.75	Spiritus April	[illegible]	[illegible]
Mai	20.—	20.—	Mai	[illegible]	[illegible]
Mai-Aug.	20.—	20.—	Mai-Aug.	[illegible]	[illegible]
Sept.-Dez.	20.—	20.—	Sept.-Dez.	[illegible]	[illegible]
Weizen April	29.90	29.70	Leinöl April	[illegible]	[illegible]
Mai	29.40	29.20	Mai	[illegible]	[illegible]
Mai-Aug.	28.80	28.80	Mai-Aug.	[illegible]	[illegible]
Sept.-Dez.	26.80	26.90	Sept.-Dez.	[illegible]	[illegible]
Mehl April	38.85	38.80	Rohzucker 88° loco	[illegible]	[illegible]
Mai	38.30	38.70	Zucker April	[illegible]	[illegible]
Mai-Aug.	33.40	33.45	Mai	[illegible]	[illegible]
Sept.-Dez.	33.35	33.50	Mai-Aug.	[illegible]	[illegible]
Talg	88.—	88.—	Okt.-Jan.	[illegible]	[illegible]

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: Julius Wilk;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1922	95.70 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	85.00 bz
3½ " Komm.	86.25 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	86.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
4 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
3½ Karlsruhe v. J. 1886	85.50
4 Lahr v. Jahre 1902	95.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	96.60 G
	85.75 B
3½ Mannh. Oblig. 1912	97.60 B
4 " " 1907	96.40 B
4 " " 1906	96.40 B
4 " " 1901	96.40 B
3½ " " 1895	86.— G
3½ " " 1888	86.— G
3½ " " 1898	85.— G
3½ " " 1890	85.— G
3½ " " 1904	86.— G
3½ " " 1905	86.— G
3½ Pirmas. unkb. 1908	86.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
4% Oberrh. Eisb.-Ges.	93.40 G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 B
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	98.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½ Gew. Orlesz. Nebra rückzahlbar 102%	98.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.20 G
4 Herrenmühle Genz	97.— G
4½ Koeth. Cell.- u. Papf.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	98.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.50 G
4½ Schuckert-Obligat.	93.30 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.80 G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	96.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	100.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.50 G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	98.70 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	123.50
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	195.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	128.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	113.—
Bahnen.		
Heilbr. Straßenb.	74.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	580.—	579.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	285.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	340.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	179.—
Westeregeln A.-W. St.	—.—	198.—
" " Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	60.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	244.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	106.—
Br. Ganter, Freibg.	92.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	201.—
Homb. Messerschm.	71.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	230.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	148.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	232.90
Br. Schröedl, Hdlbg.	—.—	108.—
" Schwartz, Spey.	122.—	121.—
" S. Weltz, "	—.—	70.—
" z. Storch, "	60.—	—.—
" Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	87.75	—.—
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	101.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1050
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2425
Bad. Assekuranz	1930	1920
Continental Vers.	—.—	879.—
Mannh. Versicher.	—.—	530.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1050
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	750.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	116.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	106.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	96.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	155.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	123.50
Karlsr. Maschbau	—.—	151.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	312.—
Koeth. Cell.- u. Papf.	—.—	160.—
Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	134.—
Maschfbr. Badenia	159.—	—.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	36.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	153.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	169.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	147.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	141.¼
H. Schlinck & Cie.	—.—	171.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	123.—
Ver. Frb. Ziegelw.	82.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	251.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	198.—
Zuckerf. Frankent.	376.—	—.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 21. April. (Anfangskurse). Kreditaktien 198⅞, Diskonto-Commandit 184⅜, Darmstädter 116½, Dresdner Bank 152⅝, Handelsgesellschaft —.—, Deutsche Bank 248⅝, Staatsbahn 157⅞, Lombarden 27¼, Bochumer 220,—, Gelsenkirchen 190⅞, Harpener 197½, Laurahütte —.—, Tendenz beh.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	21.	19.		21.	19.
Amsterdam kurz	169.05	169.02	Check Paris	81.15	81.15
Belgien "	80.665	80.65	Paris kurz	81.075	81.075
Italien "	79.30	79.333	Schweiz. Plätze "	80.765	80.775
Check London "	20.470	20.477	Wien "	84.95	84.90
London "	20.430	20.440	Napoleonsd'or	16.24	16.21
			Privatdiskont	4 11/16	4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	21.	19.
4% deutsch. R.-A.	99.60	99.40
3½ " "	87.—	87.—
3% " "	76.60	76.60
3½ pr. Kons. St.-A.	99.75	99.70
3½ " "	87.20	87.05
3 " "	76.50	76.70
4 Bad. St.-Anl. 1901	97.50	97.50
4 " " 1908/09	97.60	97.60
4½ Bad. St.-A. 1911	98.30	97.30
3 " 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	86.—	86.—
3½ " " M.	91.90	92.20
3½ " " 1900/05	86.—	86.—
3½ " " 1904/12	86.70	86.50
3½ " " 1907/15	86.70	86.50
4 bayr. Eb.-A.-A. 1918	93.20	93.10
4 " 1919	90.50	93.20
3½ do. u. Allg. Anl.	85.20	85.20
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	99.0	99.30
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.30	87.20
3½ Pf. Konv. 1898	91.95	91.98
4 Hessen 1903/18	98.—	98.—
3 Hessen	72.25	74.30
3 Sachsen	77.80	77.60
4 Württmbg. 1919	99.00	98.90
4 Bonn. 1901 S.7 II	98.—	98.—
4 " 1918-1917	97.20	97.30
3½ N.St.-A. 1904 S/10	86.80	86.80
B. Ausländische.		
5% Bulgaren	99.50	99.60
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	87.90	87.60
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4% " Goldrt.	90.50	90.50
3 Portug. Serie	62.90	62.60
3 " " III	66.—	66.10
4½ neue Russ. 1905	99.65	99.60
4 Russen von 1880	89.—	89.—
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	77.50	77.30
4 " unif.	87.20	87.20
4 Ung. Goldrente	85.60	85.75
4 " Kronenrt.	82.90	82.90
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	100.—	—.—
4½ " 1898	92.60	92.00
4½ Japaner	91.65	—.—
5% Mex. äuss. 99/90	90.50	90.75
3 Mexikan. innere	—.—	—.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	173.49	—.—
4 Oesterr. 1860	175.60	175.00
Türkische	164.80	164.40
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	34.10
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	21.	19.		21.	19.
Badische Bank	137.½	132.—	Nationalbank	117.½	117.½
Berg.- u. Metallbk.	139.½	139.½	Oesterr.-Ungar. Bk.	148.½	147.½
Berl. Handels-Ges.	164.⅝	164.60	Oesterr. Länderbk.	131.½	131.90
Com.- u. Disk.-Bk.	111.—	109.½	" Kred.-Anst.	198.⅝	198.⅝
Darmstädter Bank	116.½	116.½	Pfälzische Bank	125.½	123.½
Deutsche Bank	248.½	248.½	Pfälz. Hyp.-Bank	185.½	185.—
Deutschasiat. Bank	123.50	124.½	Preuss. Hyp.-Bank	111.50	110.80
Deutsche Eff.-Bank	114.—	117.75	Reichsbank	134.50	134.50
Diskonto-Comm.	184.⅝	184.⅝	Rhein. Kreditbank	129.½	129.50
Dresdner Bank	151.⅞	152.½	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193.—	192.10
Metallbank und Metall.-G.	138.½	136.½	Schaaffh. Bankv.	116.⅝	115.10
Oberrh. Bank	175.½	176.—	Wiener Bankver.	131.—	130.½
Frankf. Hypoth.-Bk.	206.60	209.80	Südd. Diskont	113.20	113.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	147.60	147.60	Bank Ottomane	135.—	135.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	21.	19.		21.	19.
Aluminium Neuh.	278.½	278.50	Siemens & Halske	224.½	224.½
Aschbg. Buntpapfb.	178.—	177.—	Voigt & Haeffner	186.70	187.—
" Maschpapf.	133.—	133.—	Gummi Peter	76.—	74.—
N. Bad. A.-G. Berlin	87.—	87.—	Heddernh. Kupferw.	123.½	123.—
Südd. Immob.-Ges.	55.½	55.½	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	122.85	123.95
Grün & Bilfinger	120.—	120.½	Kunstseidfbr. Frkf.	60.10	61.½
Wayss & Freytag	141.—	141.—	Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Eichbaum Mannh.	107.—	106.—	Spicharz Lederw.	65.—	65.—
Frkf. (Henninger)	116.—	116.—	Ludwigsh. Walzm.	177.—	177.—
do. Pr.-Aktien	118.½	118.½	Adlerfahrr. Kleyer	459.—	460.—
Herkules (Cassel)	153.½	153.½	Armatur Hilpert	109.65	109.½
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	148.—	Badenia (Weinh.)	147.—	147.—
Parkakt. Zweibr.	85.50	85.½	Dürrkopp Bielefeld	404.—	400.—
Tucker Freih. v.	258.50	256.½	Daimler Motoren	348.½	348.½
Weltz, Sonne, Spey.	64.—	64.—	Els.-Fahr.- u. Autw.	121.—	120.—
Biel- u. Bilb. Brau.	119.½	119.90	Gritzner (Durlach)	281.½	280.50
Bad. Anilinfabrik	580.—	579.½	Karlsr. Maschfbr.	155.—	155.—
Cementw. Heidelb.	146.90	147.40	Mannesmannröhr.	217.75	217.75
Cementf. Karlstadt	129.—	129.—	Masch.-Armf. Klein	147.½	147.½
Chem. Werke Albert	474.—	474.½	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	168.—	161.—
Ch. Gernsh. Houbr.	—.—	—.—			
Chem. Fabr. Griesh.	258.½	258.50	Schnellprf. Frankth.	294.—	294.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	569.—	569.—	Schraubepf. Kram.	190.—	190.—
Farbwerke Höchst	647.10	647.—	Ver. D. Oelfabriken	177.—	178.40
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	338.½	Pf. Pulvf. St. Ingbert	132.½	135.—
Holzverk.-Industr.	342.25	345.30	Schlinck & Co. Hamb.	171.—	179.—
Rütgerswerke	191.50	191.½	Ver. Fränk. Schuhf.	127.—	127.—
Ultramarinfbr., V.	227.—	227.—	Schuhf. Herz, Frkf.	132.—	131.50
Wegelin Russfabr.	224.½	224.½	Seilindustr. (Wolff)	120.—	120.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	S'walt. Lamperth.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	436.—	436.—	Ettlingen	106.—	106.—
Elektr.-Ges. Allg.	246.½	246.—	Kammg. (Kaiserl.)	192.—	192.—
Bergmann-Werke	135.—	134.½	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	153.—	157.—
Brown, Boveri & Co.	145.—	145.—			
Deutsch-Uebs. (Br.)	168.½	168.50			
Lahmeyer	129.—	127.½	Zellstoffb. Waldhof	251.—	251.½
El.-Ges. Schuckert	151.½	151.½	Bad. Zuckerfabrik	199.60	200.—
Rhein. Schuck.-G.	141.60	141.90	Frankenth. Zuckfb.	376.50	377.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	21.	19.		21.	19.
Schantung E.-B. Akt.	134.½	135.½	Oest. Südb. Lomb.	27.½	27.½
Südd. Eisenb.-Ges.	126.—	126.½	Oest. Meridionalb.	114.—	111.—
Hamburger Packet	147.½	148.½	Ital. Mittelmeerb.	65.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	119.½	120.½	Baltimore u. Ohio	98.½	99.½
Oest.-Ung. Staatsb.	158.½	157.—	Prince Henry	171.—	171.—

Bergwerksaktien.

	21.	19.		21.	19.
Aum.-Friede (Br.)	176.½	176.20	Harpener Bergbau	195.½	198.30
Bochumer Bergb.	220.½	220.½	Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	124.40	124.½	Kaliw. Aschersleb.	—.—	148.—
Concord. Bergb.-G.	349.50	345.—	Kaliw. Westeregeln	198.½	199.—
Deutsch. Luxembg.	165.½	165.½	Oberschl. Eisenind.	88.—	88.50
Eschweiler Bergw.	217.½	213.70	Phönix Bergb.	262.½	267.½
Friedrichsh. Bergb.	187.50	189.50	Ver. Kön.- u. Laurah.	175.½	175.½
Gelsenkirchener	190.½	191.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	21.	19.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.10	95.10
4 do. S. 10	95.10	95.10
4 do. S. 16 u. 17	96.30	96.30
4 do. S. 20	97.—	97.—
4 do. S. 21	97.20	97.50
3½ do. S. 12, 13 und 15	86.—	86.—
3½ do. S. 19	86.—	86.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	93.30	95.30
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	95.10	95.10
4 do. S. 43	96.—	96.—
4 do. S. 46	95.50	95.50
4 do. S. 47	96.—	95.60
4 do. S. 45	96.20	96.20
4 do. S. 49	95.20	95.20
4 do. S. 50	95.20	95.20
4 do. S. 51	96.50	96.50
3½ do. S. 44	88.90	87.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	87.50	87.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	88.50	88.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	86.—	86.—
4 do. do.	97.40	97.40
4 do. 1917	97.40	97.40
4 do. 1920	97.60	97.60
4 do. 1922	98.40	98.40
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	95.20	95.20
4 do. 1899, 1901 und 1903	94.80	94.80
4 do. v. 1905	95.20	95.20
4 do. v. 1907	95.20	95.40
4 do. v. 1909	95.40	95.50
4 do. v. 1910	95.60	95.40
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	96.—	95.40
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	95.30	—.—
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.40	93.40
4 do. abgest.	93.10	93.30
3½ do. abgest.	95.10	95.10
4 do. v. 1904	95.10	95.10
4 do. v. 1905	95.—	95.—
4 do. v. 1907	95.—	95.—
4½ Pr. Pfdbr. 16, 19 und 22	95.—	95.—
4½ do. E. 25	95.10	95.10
4½ do. E. 27	94.80	94.80
4½ do. E. 28	96.—	96.—
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.10	95.10
4½ do. E. 30 u. 31	96.30	95.20
3½ do. E. 32 u. 33	97.—	97.—
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	90.30	90.30
3½ do. Kleinb. 1904	96.—	95.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	95.70	95.70
4½ do. kdb. ab 1912	96.—	96.—
4½ do. unk. b. 1917	96.—	96.—
4½ do. " 1919	96.—	96.—
4½ do. " 1921	96.80	96.80
4½ do. " 1923	97.70	97.70
3½ do.	86.80	86.80
3½ do. " 1914	85.60	85.20
3½ do. Kommunal	86.20	86.20
4½ do. "	98.—	98.—
3½ " III, stil. gen. E.B.	—.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
Mannh. Vers.-G.-A.	935.—	935.—
Oberrh. Eisenb.-G.	93.10	93.10
Mannh. Stadtanl.	97.30	97.30
Bayer. Staatsanl.	99.25	99.20

Nachbörse. Kreditaktien 198⅞, Diskonto-Commandit 184⅝, Staatsbahn 158½, Lombarden 27½, beh.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 21. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	21.	19.		21.	19.
2½ Consols	74.⅜	74.⅞	Moddersfontein	12.½	13.½
3 Reichsanleihe	72.—	75.—	Premier	12.⅞	12.⅞
5% Argent. 1890	102.—	102.—	Randmines	7.½	7.½
4 Argen.	83.½	83.½	Atchison comp.	104.½	104.½
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	249.½	250.½
4 Japaner	84.½	84.½	Baltimore	101.½	101.½
4½ do. do. II. S.	93.—	93.½	Chicago Milwauke	112.½	112.½
5 Mexikaner	97.—	97.—	Denvers com.	21.½	21.½
4% Russen 89	90.½	90.½	Erie com	30.½	30.½
Ottomanbank	15.½	15.½	Greatwestern	15.½	15.½
Amalgamated	78.—	78.½	Grand Trunk ord.	28.½	28.½
Anacondas	7.½	7.½	Gr. Trunk III pref	61.½	61.½
Rio Tinto	79.½	80.—	Louisville	137.½	137.—
Tanganyica	2.½	2.½	Missouri Kansas	26.½	26.½
Utah Copper	10.½	10.½	Ontario	32.—	31.½
Central Mining	10.½	10.½	Pensylvania	58.½	58.½
Chartered	1.½	1.½	Rock Island	22.½	22.½
De Beers	21.½	21.½	Southern Pacific	102.½	103.½
Eastrand	2.½	2.½	Southern Railway	26.½	27.—
Goduld	1.½	1.½	Union com.	157.½	157.½
Goerz	—.—	—.—	Steels com.	63.½	63.½
Goldfields	2.½	3.½			
Jagersfontein	7.½	7.½	Tendenz: ruhig.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 21. April. Anfangskurse.

	21.	19.		21.	19.
3% Rente	88.72	85.65	Debeers	535.—	535.—
Spanier	—.—	91.75	Eastrand	74.—	74.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	74.—	74.—
Banque Ottomane	609.—	606.—	Randmines	173.—	179.—
Rio Tinto	2031	2022	Tendenz: fest.		
Chartered	36.—	36.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 21. April. Vorm. 10 Uhr.

	21.	19.		21.	19.
Kreditaktien	631.50	631.50	Oest. Papierrente	87.85	87.85
Länderbank	521.—	520.75	" Silberrente	87.05	87.15
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	101.95	101.95
Staatsbahnen	729.50	729.—	" Kronenrt.	82.80	82.85
Lombarden	123.23	129.50	Alpine Montan	1027.5	1032.6
Marknoten	117.63	117.65	Skoda	856.50	856.—
Wechsel Paris	95.42	95.42	Tendenz: fest.		
Oest. Kronenrente	83.15	83.15			

Wien, 21. April. Nachm. 1.50 Uhr.

	21.	19.		21.	19.
Kreditaktien	631.30	631.—	Oest. Papierrente	87.85	87.85
Oesterreich-Ung.	2069	2060	" Silberrente	87.05	87.15
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	108.80	108.80
Unionbank	599.—	598.—	Ungar. Goldrente	101.95	102.—
Ungar. Kredit	827.—	823.—	" Kronenrt.	82.85	82.85
Wien. Bankverein	518.—	513.—	Wch. Frankf. vista	117.57	117.63
Länderbank	521.—	520.—	" London "	24.46	24.07
Türkische Lose	243.—	244.—	" Paris "	95.37	95.40
Alpine	1038	1038	" Amsterd. "	198.65	198.75
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.12	19.13
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.87	117.63
Oester. Waffenfbr.	905.—	900.—	Ultimo-Noten	117.85	117.70
Staatsbahn	729.50	733.50	Skoda	850.50	856.—
Lombarden	132.30	129.50	Tendenz: fest.		
Buschtherad B.	—.—	1009			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 21. April. (Anfangs-Kurse.)

	21.	19.		21.	19.
Kreditaktien	199.25	199.½	Laurahütte	176.½	177.½
Disconto-Komm.	184.½	184.½	Phönix	268.25	268.75
Staatsbahnen	158.½	157.½	Harpener	198.—	199.½
Lombarden	27.½	27.½	Tend.: uneinheitlich.		
Bochumer	223.—	220.25			

Berlin, 21. April. (Schlusskurse.)

	21.	19.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	168.85
Wechsel London	20.47	20.475
Wechsel Paris	80.47	81.12
Wechs. a. Wien kurz	84.92	84.92
4% Reichsanleihe	99.60	99.60
3½ Reichsanl.	87.—	87.—
3% Reichsanleihe	76.90	76.90
4% Consols	98.70	98.70
3½ "	87.—	87.—
3% "	76.90	77.—
4% Bad. v. 1901	97.90	97.60
4% " " 1908/09	97.93	97.80
3½ " convert.	—.—	—.—
3½ " v. 1902/07	—.—	—.—
3½ Bayern	88.—	85.40
3½ Hessen	85.40	85.60
3% Hessen	74.10	74.30
3% Sachsen	77.90	77.60
4½ Argent. v. 1897	84.—	84.60
5 Chinesen v. 1896	100.50	100.10
4½ Japaner	90.90	91.30
4½ Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	96.60	96.75
4 Oest. Goldrente	90.90	91.10
3 Portug. unif. S.3	65.90	65.60
5 Rumänen v. 1903	99.50	99.50
4½ Russ. Anl. 1902	90.25	90.90
4 Türken unif.	87.40	87.10
Türk. 400 Frs.-Lose	165.00	165.—
4½ Bagdadbahn	79.30	79.—
Oest. Kreditaktien	198.½	199.—
4½ Ung. Goldrente	85.50	85.75
4½ " Kronenr.	82.80	82.80
Berl. Handels-Ges.	164.½	—.—
Darmstädter Bank	116.½	116.½
Deutsch-Asiat. Bk.	123.60	123.50
Deutsche Bank	248.½	248.½
Disconto-Komm.	184.½	184.½
Dresdner Bank	152.½	
Reichsbank	134.20	134.70
Rhein. Kreditbank	128.70	128.70
Russenbank	160.50	158.20
Schaaffh. Bankv.	115.90	116.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	113.50	113.50
Staatsbahn	159.½	158.—
Lombarden	28.½	27.½
Baltimore u. Ohio	98.½	98.½
Canada Pacific	243.½	243.½
Hamburger Packet	—.—	148.10
Hansa	—.—	317.—
Norddeutsch. Lloyd	—.—	120.50
Adlerwerk Kleyer	461.—	450.—
Allgem. Elektr.-G.	245.½	245.½
Aluminium	279.—	229.70
Anilin	580.—	578.—
Anilin Treptow	460.—	455.50

	21.	19.
Aranbg. Bergwksg.	412.—	410.—
Bergmann Elektr.	133.50	134.70
Bochumer	221.½	218.½
Brown, Boveri & Co.	145.20	145.60
Bruchsal. Maschfb.	350.—	350.—
Chem. Albert	478.—	474.—
Daimler	354.50	348.—
Deutsch-Luxembg.	166.½	165.½
Dynamit-Trust	183.½	183.½
Deutsch-Ueberssee	169.30	168.40
D. Gasglühl. Auer	460.50	462.—
D. Waffen u. Mun.	568.—	572.—
D. Steinzeugwerke	229.—	229.—
Elberfeld. Farben	575.—	573.—
Essen. Kreditanst.	157.70	155.60
Fanne Mannstädt	140.50	140.—
Faber Bleistiftfbr.	274.50	273.70
Felten & Guillaume	156.—	154.—
Gritzner Maschin.	279.60	280.—
Gr. Berl. Strassenb.	167.60	168.50
Gelsenkirchner	190.½	191.—
Harpener	199.½	198.—
Höchster Farbwk.	645.50	646.—
Hohenlohewerke	175.—	175.—
Kaliw. Aschersleb.	150.—	149.60
Kölner Bergwerk	551.—	547.20
Cellulose Koeth.	156.20	154.20
Lahmeyer	130.20	130.20
Laurahütte	176.½	177.½
Licht und Kraft	129.40	129.50
Lothringer Cement	129.30	129.40
Ludw. Loewe & Co.	330.—	332.20
Mannesmannröhr.	218.—	217.60
Oberschl. Eisb.-Bd.	104.60	104.70
Orenstein & Koppel	209.—	208.70
Phönix	269.½	268.½
Rhein. Stahlwerke	170.20	170.60
Rombacher Hütte	165.20	165.60
Rütgerswerken	192.50	192.—
Schuckert	151.—	150.50
Siemens & Halske	224.—	224.—
Sinner-Brauerei	237.50	237.—
Stettiner Vulkan	159.70	162.90
Tonwar. Wiesloch	120.—	120.—
Ver. Glanzst. Elberf.	667.—	660.—
Ver. Köln-Rottweil	345.—	345.—
Westeregeln	198.—	199.—
Wolf. Dr. Langendr.	98.70	98.—
Witten. Stahlröhr.	179.70	181.70
Zellstoff Waldhof	251.—	253.70
Otavi	116.60	116.90
South West-Afrika	128.50	128.50
Vogtl. Maschinbk.	493.—	490.—
Naphta Petrol.-Rob.	350.—	347.50
Ver. Fränk. Schuhf.	127.—	127.—
Bielef. Maschinenf.	402.—	395.—
Süd Hambg. Dpfschf.	—.—	197.30

Privatdiskont 4½.

*) Excl. Bezugs-Recht.

W. Berlin, 21. April. (Telegr.) Nachbörse

	21.	19.		21.	19.
Kredit-Aktien	193.½	198.—	Staatsbahn	158.½	158.—
Diskonto-Komm.	184.½	184.½	Lombarden	28.—	27.½

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 21. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.00—22.00	Gerste, hiesige	17.75—18.00
" nordd.	00.00—00.00	Gerste, Pfälzer	18.00—18.50
" russ. Azim.	24.75—00.00	Futtergerste	15.75—00.00
" Ulka	24.00—24.50	Hafer, bad.	00.00—00.00
" Krim Azim.	00.00—00.00	" nordd.	00.00—00.00
" Taganrog	00.00—00.00	" russischer	20.00—21.50
" Saxonska	24.50—00.00	" La Plata	18.00—18.50
" rumän.	24.50—00.00	" Amer. Clipp.	18.25—18.75
" Kansas II	24.25—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
" am. Winter	00.00—00.00	" Donau	00.00—00.00
" Manitob. II	24.25—00.00	" La Plata	16.75—00.00
" Walla Walla	24.50—00.00	Kohlreps, deutsch.	33.50—00.00
" Australier	24.75—00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
" Laplatanos	24.00—00.00	Rotklee, Italiener	150.00—160.0
Kernen	22.00—00.00	" Franz.	170.00—180.0
Roggen, pfälz. neu	17.75—00.00	" Luz. Ital.	105.00—110.0
" russischer	18.75—00.00	" Prov.	130.00—140.0
" nordd.	00.00—00.00	Esparsette	38.00—40.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	34.—	33.00	31.00	29.50	28.00	24.00

Roggenmehl Nr. 0) 26.50 1) 24.00.

Tendenz: Weizen u. Roggen fest. Hafer u. Mais anziehend. Futtergerste etwas ruhiger.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	21.	19.		21.	19.
Weizen Mai	209.50	209.50	Mais Mai	146.—	—.—
Juli	214.50	214.—	Juli	—.—	—.—
September	206.75	207.25		—.—	—.—
			Rüböl April		
Roggen Mai	166.—	165.75	Mai	68.60	68.60
Juli	170.75	171.50	Oktober	65.70	65.60
September	168.—	170.—			
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	168.50	168.25	Weizenmehl	26.—	28.—
Juli	—.—	170.50	Roggenmehl	22.60	22.60

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 21. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	21. per 50 kg.	19. per 50 kg.		21. per 50 kg.	19. per 50 kg.
Weiz. April	10.80 stet.	—.— ruh.	Hafer April	—.— stet.	—.— ruh.
" Mai	10.89	10.91	" Okt.	8.53	8.56
" Okt.	11.65	11.61	Mais Mai	7.81 stet.	7.76 ruh.
Rogg. April	—.— stet.	—.— ruh.	" Juli	8.13	—.—
" Okt.	9.59	9.54	Kohlraps	17.10 stet.	17.20 stet.

Wetter: Schön.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 21. April. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. st.	21.	19.	Diff.	Mais La Plat. rh.	21.	19.	Diff.
per Mai	7/7¼	7/6¾	+⅛	per Mai	5/0¾	5/0¾	—
per Juli	7/5¼	7/4⅞	+⅜	per Juli	5/1⅛	5/1⅛	—

Mannheim, 21. April. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. 30.50 bis 32.—, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 21. April. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 0.50, Wiesenheu Mk. 7.50, Maschinenstroh Mk. 3.50, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 14.—. Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 21. April. Phönix Bergb. 268⅝, Deutsch-Luxemburger 165½, Elekt. Edison 245¼, Elekt. Schuckert 151—, Baltimore Ohio 98¼, Paketfahrt 148⅝, Nordd. Lloyd 119⅞, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 135,—.
Tendenz: beh.

Zucker.

Magdeburg, 21. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.55—9.65—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.75—19.87½, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.50—19.62½, gemahlene Melis mit Sack 19.00—19.12½, ruhig.

Magdeburg, 21. April. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per April 9.82½ G., 9.87½ B., per Mai 9.90.— G., 9.92½ B., per Juni 9.95— G., 10.00— B., per August 10.15.— G., 10.17½ B., p. Okt.-Dez. 10.12½ G., 10.17½ B., per Jan.-März 10.27½ G., 10.30— B.
Tendenz: behauptet. Kühl, heiter.

Hamburg, 21. April. (Telegr.) Zucker per April 9.80—, per Mai 9.87½, Juni 9.92½, Aug. 10.17½, Okt.-Dez. 10.15—, Jan.-März 10.27½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 21. April. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 57.—, Sept. 57.¼, Dez. 57½, März 57½, ruhig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 21. April. (Telegr.) Baumwolle 63½, schwach.

Eisen und Metalle.

London, 21. April, 1 Uhr. Anfang. Kupfer matt 68½, 3 Monate 68.⅛ — Zinn matt per Kasse 229.—, 3 Monate 224.½ — Blei spanisch fine 17.½, englisch 18.¼ — Zink fest 25.⅞, spezial 25⅝.

Glasgow, 21. April. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 67 sh. 09.— d. Geld, 3 Monate 67 sh. 09.— d. Geld, stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 58, 1637, 6488.
21. April 1913. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
" Vorzugs-Aktien	84	78
Benz & Co., Mannheim	256	254
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	60	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	247
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	250	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	180	175
Europa, Rückvers., Berlin	M. —	M. 560
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	370	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	202	198
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	70	68
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	—	148
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	78	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	89	83
Kühle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	139	136
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	16.6	—
Maschinenfabrik Worry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	111	109
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2000	K. 1900
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅛	3⅞
" " junge "	L. 2⅛	L. 2⅛
Preussische Rückversicherung	M. 380	M. 360
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	125
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	248	243
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 250	M. 235
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schloßhotel Heidelberg	40	—
Stahlwerk Mannheim	120	116
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	113
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 180	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	180	176
Unionbrauerei Karlsruhe	66	63
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	273
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 560
Waggonfabrik Rastatt	67	62
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	85	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	205	201
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	96	—

Vom Petroleummarkt. Die Berliner Fachzeitschrift „Petroleum" schreibt in ihrem heute ausgegebenen Wochenbericht u. a., daß auch in der abgelaufenen Woche der amerikanische Rohölmarkt für sämtliche Notierungen unverändert blieb. Die feste Haltung aller Preise von Mineralölprodukten findet auch ihren Ausdruck in der festen Haltung der Schmierölpreise. Gasöl hat etwas im Preise nachgelassen, was im Interesse der Motorenindustrie und des Konsums auf das lebhafteste zu begrüßen ist.

Konkurse.

Freiburg. Kaufmann Emil Krafft. K.-V.: Rechnungssteller Artur Baumann. AT.: 7. Mai, PT.: 21. Mai.

Radolfzell. Modistin Eugenie Noppel. K.-V. Rechtsanwalt Schmidt. AT. 8. Mai, PT. 16. Mai 1913.

Magazine

D 7, 21 gr. Magazin u. Comptoir mit od. ohne 6 Zim.-Wohn. per 1. Juli zu v. 41308

Werkstätte

I 5, 17 eine Werkstatt mit Hofraum zu vermieten 15516

K 3, 7 helle geräumig. Werkstätte, auch als Lagerraum zu vermiet. Preis 24 Mk. Zu erfragen parterre. 41582

N 3, 17 helle Werkstätte zu verm. 15068

N 4, 7 Werkstätte oder Lagerraum z. v. 15530

Werkstatt für 10 M. zu v. L 2, 4.

Helle und geräumige Werkstätte zu vermieten. 41459 Näheres Werftstr. 15.

Keller

Schöner, großer, gewölbt. Weinkeller auf 1. Juli zu vm. Näh. N 6, 2, 2. Stock. 41396

Möbl. Zimmer

B 6, 23 2 Trep. 2 schön möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) z. v.

G 7, 31 2 Tr., sch. möbl. Zim. m. od. ohne Pens. sof. zu verm. 15628

K 2, 16 gut möbliert. Wohn- und Schlafzim. per 1. Mai zu verm. Näh. part. 41517

O 7, 24 3 Trepp. r. Elge. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermiet. 15619

P 3, 14 3 Tr., fein möbl. Zim. auch 2 z. v. nur an ein. bess. Herrn.

P 3, 1 III. Planken gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim. zu vm. Bad u. elektr. Licht. 41486

Q 3, 12/13 2 Tr. gut möbl. Zim. (sep.) bis 1. Mai z. v.

R 7, 1 geräum. gut möbl. Zim. sof. z. vm.

R 7, 33 part. gut möbl. Wohn- und Schlafz. (Vorderg.) m. Balk. p. 1. Mai zu verm. 15574

S 2, 15 gut möbl. Part.-Zim. p. 1. Mai zu verm. Näheres Laden.

S 6, 18 Nähe Tennispl. 2. St. l., g. möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. sof. od. später zu verm. 14557

U 1, 20a, 2 Tr., großes schön möbl. Erkerzim. m. Schreibt. z. v. 41471

U 4, 11a 3. Stock links möbl. Zimmer zu vermieten. 15538

U 5, 25 2 Tr., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 15598

Eichelsheimerstr. 8, Nähe des Schloßgartens, fein möbl. großes Parterrezim. m. Klavier p. sof. od. sp. z. v. 15987

Eichelsheimerstraße 19 part., groß. gut möbl. Part.-Zim. an bess. Herrn oder Dame z. 1. Mai z. v.

Eichelsheimerstr. 29 part. Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 15545

Käfertalerstr. 89 1. St. r. gr., schön möbl. Zim., freie Lage, Haltestelle der Elektr. per sof. od. 1. Mai zu verm. 15448

Luisenring 29 1 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 41327

Meerfeldstr. 44, 3 Tr. rechts, gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 15546

Paradeplatz N 2, 2 2 Tr. schön möbl. Zim. an Herrn sof. zu vm. 15024

Parkring 25a 2. Stock, gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn p. 1. Mai zu vermiet. 15648

Richard-Wagnerstraße 22 1 Tr., möbl. Balkonzim. m. Schreibt., elektr. Licht, Badebenütz., vorz. Pens. z. v. 15595

Seckenheimerstr. 10 prt. nähe Hptbh. u. Wasserturm, schön möbl. Zimmer an anst. Herrn p. 1. Mai z. v. 15293

Seckenheimerstr. 68, 1 Tr. eleg. möbl. Zim. mit oder ohne Pens. sof. z. v. 41551

Tattersallstr. 24 1 Tr. ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 41566

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. C 1, 3. 41550

Mittag- u. Abendtisch

Vorzüglichen Mittag- u. Abendtisch für nur bessere Herren. 15641 L 15, 9, 2 Tr.

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1, Seminar, Bibliothek und Wirtschaftsarchiv A 2, 3, Warensammlung C 8, 2.

Am Dienstag, den 22. April beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen. 1794

Stunde	Name des Dozenten	Bezeichnung der Vorlesungen und Uebungen	Saal
vorm. 8—10	Fuchsburg	Einführung in die Buchhaltung	1
" 10—11	Nicklisch	Uebungen in der Abschlußtechnik	A 3, 6, 1
" 10—12	Rumpf	Bürgerl. und Handelsrecht 1. Teil	2
" 12—1	Ott	Französische Konversation	2
nachm. 3—5	Behrend	Gewerbepolitik und innere Handelspolitik	4
" 3—5	Marley	Englisches Seminar für sprachl. und stilistische Uebungen	2
" 4—6	Schreiber	Uebungen in der Buchhaltung	A 3, 6, 1
" 6—7	Erdel	Bürgerl. und Handelsrecht 2. Teil	1
" 6—7	Rufener	Italienisch für Fortgeschr.	2
" 6—7	Marley	Englischer Kurs für Stud. mit Vorkenntnissen	3
" 6—7	Marrades	Spanischer Kurs für Anfänger	A 3, 6, 1
" 6—8	Glauser	Lektüre ausgewählter Texte modern. französ. Schriftsteller	4
" 7—8	Marrades	Spanisch für Fortgeschrittene	2
" 7—8	Rufener	Italienisch für Anfänger	A 3, 6, 1
" 8—9	Streitbisch	Deutsch für Ausländer	" 2
" 8—9	Rufener	Französisch für Anfänger	" 4
" 8—9	Marley	Englisch für Fortgeschrittene	A 3, 6, 1

Mannheim, den 21. April 1913.

Der Rektor.

Gestern nacht gegen 12 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden, infolge eines Schlaganfalles, mein herzensguter lieber Mann, unser treuer guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Grossherzoglich Bad. Musikdirektor

Hermann Bieling

im 56. Lebensjahre. 80086

Allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Nachricht.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Bieling geb. Müller
Hans Bieling
Liesel Bieling.

Mannheim, den 21. April 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Kundmachung.

Die aus der Versteigerung vom 21. April rückgebliebenen Gemälde werden heute und die folgenden Tage freihändig verkauft. 10009

Oest. Kunst-Verein (Gegr. 1841)

Mannheim, Ballhaussaal.

Mannheim Planken O 6, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Angenehme Existenz

bietet sich durch Uebernahme eines Zigarrengeschäfts, Los- u. Ansichtskarten-Verkauf. Einzige Bedingung: Uebernahme der Ladeneinrichtung, der Waren nach Uebereink. Off. u. Ch. F.F. 4239 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B.

Eine, große mitteldeutsche Versicherungsgesellschaft, die in der bayerischen Rheinpfalz bereits bestens eingeführt ist, beabsichtigt für die Rheinpfalz ein Spezialbüro zu errichten, das sich unter Pflege aller Versicherungssparten insbesondere mit der Organisation und Propaganda der 19760

Volksversicherung

zu befassen hat. Zur Leitung des gesamten Außendienstes wird hierfür eine energische jüngere Kraft gesucht, die speziell auf dem Gebiete der Volksversicherung gute organisatorische und akquisitorische Erfolge nachweisen kann. Die Stellung ist entsprechend gut dotiert und vollkommen selbständig. Ein Büro wird eingerichtet. Strengste Diskretion bis zur Anstellung zugesichert.

Ausführliche Offerten erbeten unter C. F. 8783 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Von bedeutendem Berliner Unternehmen

werd. einige tücht., m. all. buchhalterisch. Arbeit. vertr. bilanzsich. u. z. selbständ. Arbeiten bef. Beamte, sowie einige jg. Hilfsbr. b. g. Bezüg. ges. Bewerb. m. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. J.P. 3369 bef. R. Mosse, Berlin S.W. 19794

Bedeutende Bürsten- u. Pinselfabrik Sachsens sucht für dortigen Platz einen 19785

Vertreter

der in Fabriken und bei sonstigen Konsumenten gut eingeführt ist und Erfolge nachweisen kann.

Offert. beförd. Rudolf Mosse, Leipzig unter L. D. 2298.

Schlaflosigkeit,

die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bess. sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dies. ausgezeichneten Heilwassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. d. alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. in der **Pelikan-Apotheke**, Q 1, 3, bei **Ludwig & Schütthelm**, Holdrogerie, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19, **Fr. Becker**, G 2, 2, **Th. von Eichstedt**, N 4, 13/14, **E. Moessinger, Rotkreuz-Drog.** B 6, 7a, **H. Merckle**, Gontardplatz 2 und bei **Peter Nizius**, O 7, 18. 22013

Bureau

C 3, 18

schöne Büroräume part. per 1. Juli zu vermieten. Näh. 1 Trepp. hoch 41259

M 4, 1 1 Treppe, 2 gr. leere Zimmer als Bureau od. Lagerraum per sof. zu verm. 15071

Kl. Merzelstr. 4

Schönes Bureau, 1 Räum umfassend in Part. per sof. zu vermieten. Näher. Kl. Merzelstr. 4, 3. Stock.

Bureau

am Hauptbahnhof, 3—5 sehr schöne Zim. parterre mit Abschluß, Gas, Elektr. p. sofort od. spät. zu vm. Näheres Tattersallstraße 12, Telephon 6418. 41120

Die Wirkung Ihrer Obermeyer's Medizinal Herba-Seife auf meine Haut ist sehr wohltätig und sind nunmehr die lästigen

Sommersprossen

vollständig geschwunden. Ich kann daher Ihre Seife aufs wärmste empfehlen. F. Langenfeld, Weinböhla. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg. 30% verstärktes Präparat Mk. 1.— Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Z. h. i. d. Apotheken u. i. d. Drogerien u. **J. Bongartz**, D 3, 1, **J. Ollendorf**, P 4, 1, **Fr. Becker**, G 2, 2, **Ludwig & Schütthelm**, O 4, 3 u. Filiale **Friedrichsplatz 19**, **C. Büchler**, L 10, 6, **Th. von Eichstedt**, N 4, 13, **B. Karch Nachf.**, D 2, 13, **A. Knieriem**, Traitteurstraße 32, **Karl Mühlhardt**, Mittelstr. 30, **Ernst Huppertz**, Schwetzingerstraße 26, sowie i. d. Parfümerien v. **O. Heß**, F 1, 16, **J. Brunn Nachf.** (H. J. Mehl), Q 1, 10 u. **M. Oettinger Nachf.**, F 2, 2. 9694

Versteigerung.

Mittwoch, 23. April 1913, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesig. städtischen Leihamts, Litra **C 5, 1** — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt. **Das Versteigerungslokal wird jeweils um ½ 2 Uhr geöffnet.**

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 1787

Mannheim, 18. April 1913

Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 65580 vom 8. Mai 1912,

" **B Nr. 143601** vom 2. April 1912,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 28 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären. 1793

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. Mannheim, 19. April 1913.

Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 22. April 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges. Mannheim, 21. April 1913 **Brandt**, Gerichtsvollz. 81096

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 22. April 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel versch. Art. **Ringel**, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 22. April 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel u. Sonstiges.** Mannheim, 21. April 1913. **Scheuber**, Gerichtsvollz.

Unterricht

Franco-Anglaise

ert. gewandt **Englisch** u. **Französ.** Gram., conv., corresp., literature. 15614 **Miss Villière**, N 4, 2, 1.

Vermischtes

Die ganze Provision

des ersten Jahres zahle ich für Nachweis hier noch nicht vertretener Firmen aus der mir von denselben evtl. übertragenen Vertretung. Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unt. Nr. 15051 an die Exp. erb.

Fräulein, welches Hilfe **Mädchenkleid. u. Knabenanzüge** anf., i. auch Kund. Off. u. Nr. 15680 a. d. Exp.

Täglich frische

Spargel

zu billigsten Marktpreisen

Postversand

Hierzu empfehle: **Fl. Westfäl. Schinken** roh und gekocht **Neuenahrer Rauchfleisch** **Junge, geräuch. Lachs**

Delikatessenhaus

J. Knab, Q 2, 14 Tel. 299.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.

Karl Oberhelden (Fr. Burckhardts Nachf.), O 6, 3

Fernspr. 4901. 75994

Zugelaufen

Weißl. **Fox mit schwarz. Abzeichen und ein Kriegshund** zugelaufen. 81008 **P 6, 2.**

Geldverkehr

Discontierung

von Buchforderungen, unter den Bedingungen, wie solche von **ersten deutschen Banken** gewährt werden, vermittelt coulant 75084

Leo Breidenbach

Rosengartenstr. 30 — Telephon 5134. —

Finanzierungen, Hypotheken.

Von tüchtigem, seriösen Geschäftsmann werden zur Erweiterung seines Betriebes **M. 5000—10000** gegen prompte Verzinsung u. hypothekarische Sicherheit auf kurze Zeit gesucht. Gefl. Anerbieten u. Nr. 15642 a. d. Exp. d. Bl.

Heirat

Heiraten

aller Stände vermittelt streng diskret. Gefl. Off. u. „Eintracht" a. d. Exp.

Heirat.

Arbeiter, Mitte zwanziger wünscht sich zu verheiraten. Diskretion Ehrensache. Off. unt. Nr. 15666 an die Exp.

Heirats-Gesuch.

Alleinstehender Witwer, Gasthausbesitzer, Anfang 50er, mit ein. gutgeh. Gastwirtschaft in Neunkirchen, (Saar) wünscht d. Bekanntschaft mit einem Frl. von 45 bis 50 J., Wwe. ohne Kind. nicht ausgeschl., zwecks spät. Heirat. Offert. unt. Ph. B. 15657 an die Exp. d. Bl.

Ankauf

Gebrauchte Kleider,

Schuhe, Damen-Sachen aller Art, kauft zu höchsten Preisen 75275

Kampf, J 3, 4.

Getragene Kleider

Schuhe, Möbel kauft

Goldberg jr., Mittelstr. 72. Tel. 5034 75393

Militär:

Tressen, Zahngebisse, getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Stiefel, Möbel und Bettfedern, Flaschen, Keller- und Speichergerümpel, alle Sorten gebrauchte Säcke zahlt die höchsten Preisen.

Mantel, F 5, 20.

Postkarte genügt. 80274

Pfandschein kauft Fried. Bett. Q 4, 3.

Verkauf

Eleg. **Salonmöbel**, Sofa, 4 Sessel, Rokoko, fraise Seide und Küchenschränke weg. Platzmang. billig zu verk. **D 1, 1, III.** 81055

1 **Schreibmaschine** zu verkaufen. 75303 **H. Ranson**, **N 4, 3.**

Fahrrad bill. zu vk. Beilstr. 20, 1 Tr. r.

Versch. bess. Möbel

wie pol. Schlafzimmer, Schreibt., Chaiselongue, Bücherschrk., Flurgarderobe etc., sehr gut erhalten, bill. abzug.

H. Schwalbach Söhne B 7, 4.

Büroabschluss

Packpresse, Kopiermasch. m. Tisch bill. zu verkauf. 81095 **Schimperstr. 4, IV.**

Rolle

Handkarren, 2 Dezimalwagen mit Gewichten, Sackkarren abzugeb. Näh. **Ludwigshafen**, Wundenheimerstr. 248, 1 Tr. 15647

Liegenschaften

Hausverkauf!

Schönes Haus mittlerer Größe m. Lagerplatz u. kl. Magazin, für jed. Geschäft geeignet, in guter Stadtlage unter günst. Beding. zu verkaufen. Gefl. Anfragen unt. Nr. 80944 an die Expedition ds. Bl.

Die

Aktiengesellschaft Gesellschaftshaus

in

Ludwigshafen a. R.

beabsichtigt ihre öffentlich. Lokalität.: Restaurations-Saal, Garten-Wirtschaft mit Gartensaal u. Kegelbahn sowie gr. schönen Versammlungs-Saal auf den

1. Oktober 1913

anderweitig zu verpachten. Schriftliche Angebote m. Angabe der seitherigen Tätigkeit u. Erfolge von geeigneten kautionsfähig. Bewerbern an obige Adresse erbeten. 13781

Haus in sehr guter Lage Mannheims, in welch. seit Jahren ein Milch- u. Viktualiengesch. mit gutem Erfolg betrieb. wird, ist sofort zu verkaufen. Off. u. Nr. 81075 an die Expedition ds. Bl.

Lagerhalle

am Wasser gelegen, mit Gleisanschluß zu verkauf. Zuschriften von Selbstreflektant. unter Nr. 80088 an die Expedition ds. Bl.

Kleines

Fabrikanwesen

zu mechan. Werkstätte etc. geeignet in Käferthal zu vermieten. Näheres durch **Eichbaumbrauerei** 41844

Feudenheim Villa mit Garten

(g. St. v. Dr. Wichert bew.) 8 Zimmer m. reichl. Zub. per Juli zu vermieten. Pläne u. Näheres kostenfr.

Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Seckenheim

In schöner Lage und zu allen Größen **Bauplätze** zu verkaufen. Daselbst auch **Ein- und Zweifamilienwohnhäuser** m. schön. Gärt. zum Preis von 12—14000 Mk. bei **J. Koger**, Maurermeister, Schloßstr. 58.

Stellen finden

Tüchtige

Damenschneider

sofort gesucht. 81100 **Schwarz**, N 2, 8.

Stellen suchen

Kaufmann 24 Jahre, m. gut. Zeugn., sucht Stellung i. d. Eisenbranche als Expedient, Lagerist od. Verkäufer. Off. unt. Nr. 80981 a. d. Exped.

Tüchtiger Herrenfriseur, angehend. **Damenfriseur**, Ondulateur, Manicure, d. französ. Sprache mächtig, sucht Stellg., mögl. in ein. Damenspezialgeschäft. Eintritt nach Belieben. Off. a. **Damen-Friseur-Lehrinstitut Frankfurt**, Taunusstraße 20. 15565

Fräulein sucht St. in bess. Lokal z. Serv. 15679 Näh. **T 2, 22**, 3. St. l.

Wirkungskreis sucht eine selbständ. gebild. **Frau** ohne Kind in gut. Haus od. zu bess. Herrn. **Frau J. Scholl, Ladenburg a. N.** 15697

Aerztl. geprüfte **Krankenpflegerin** sucht passende Stellung. Offerten unter Nr. 15655 an die Expedit.

Fräulein

a. gut. Hause sucht Stellg. b. Dame od. älter. Herrn zur **Pflege und Führung d. Haushaltes**. Zeugnisse sowie feine Referenzen zu Diensten. Offerten **postlagernd A. G. 100 Heilbronn, Postamt 3.** 15440

Jg. Kindergärtnerin

sucht Stellung in Mannheim od. Umgeb. zu 1 od. 2 Kindern, sof. evtl. spät. Off. u. H. 80990 an die Exp.

Fräulein aus der Schuhwaren- und Lebensmittelbranche sucht Stellung als Filialleiterin oder Verkäuferin auf 1. Mai.

Gefl. Zuschriften an **Zimmermann, Mannheim, Industriestr. 49.** 15576

Besseres **Mädchen** sucht Stelle zu einzelner Dame oder Herr 15616

Haushälterin tücht., sucht Stelle bei einzel. Herrn od. Frauenl. Haush., es wird mehr auf gute Behandl. als hohen Lohn gesehen.

Offerten unter Nr. 15615 an die Exped. ds. Blattes.

Älteres zuverlässiges Mädchen, im Haushalt erfahren, welches mehrere Jahre in f. Herrschaftshaus als Kindermädchen tätig war, sucht Stelle. Off. a. Frau **Christine Schmitt**, Schriesheim (Baden) Cisternstadt Nr. 185.

Haushälterin

die einem kl. Haushalt gründl. vorstehen kann, auf 1. Mai gesucht. **Gr. Merzelstr. M. 2, St.**

Fräulein

sucht per 1. Mai hübsch möbl. Zimmer in ruhigem Hause und Gegend nahe nach der Straße gelegen (Zentrum d. Stadt). Offerten m. Preis bis zu M. 20.— unt. Nr. an die Expedition d. Bl.

Junge Frau, in besserem Zimmerdienst erfahren, sucht **Monatsst.**, von 8—11 Uhr Oststadt, Sonntags frei. Näh. **Frau Better**, Rheinhäuserstr. 44, III. St.

Frau (tücht. Köchin) sucht Geschäft in Wirtschaft. Näh. **Fr. B., Schwetzingerstr.** 15684

Mietgesuche

Geräumige Villa

mit Garten per sofort oder später zu mieten **gesucht.** Angebote erbeten unt. Chiff. 3063 an die Expedition ds. Blattes.

In der Wasserturmsgegend wird

große Werkstätte gesucht.

Offerten u. 15490 an die Expedition ds. Bl.

Herr sucht gut möbl. Zimmer m. Morgensonne in L 1 od. L 2 oder M mögl. 1. Etage mit Badebenützg. bei ruhigen Leuten. Off. Offerten unter Nr. 15658 an die Exped. ds. Bl.

Lehrer sucht **möbl. Zimmer.** Offerten unt. **H. W.** hauptpostl. hier. 15690

Wohnung

mit 4, ev. 5 Zimmern

in sonniger, ruhiger Lage (Altmannheim ausgeschlossen), womöglich mit Garten oder in der Nähe von Anlagen von ruhiger Partei bis 1. Oktober

zu mieten gesucht.

Angebote erbet. unt. Nr. 81097 an die Exped. d. Bl.

3—4-Zimmerwohnung mit Bad u. elektr. Licht sof. od. 1. Juli ges., möglichst nahe Neckarbr. Off. unt. Nr. 15510 an die Exped.

Läden

G 2, 12 Schöner mod. Eckladen mit 5 großen Schaufenstern prima Lage, sofort zu verm.

Die bisher **A. Herzberger'schen Geschäftsräume**

Laden an den Planken

gegenüber der Börse

evtl. mit 1 oder 2 Wohnungen, sind **sofort zu vermieten.** 41887

Näheres durch **Paul Loeb**

Telephon 7171. — Immobilien, P 2, 14.

C 7, 20 Laden mit drei Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. für jed. Geschäft geeign., auch z. Büro. Zu erfr. 1 Tr. **Steigerwald** 41467

F 4, 17 Parterre

Laden,

2 Zimmer, Küche etc., groß. hell. Magazin bezw. Werkstätte u. Souterrain, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, pr. 1. Juli er. zu verm. Näh. F 2, 4/5 i. Tapezierges. 41842

K 3, 17

Altes gut eingerichtetes **Kolonialwarengeschäft** zu vermieten. 15849

Q 5, 3

Laden m. anstoß. Zim. m. od. ohne Wohng. sofort zu verm. Näh. Lederhdlg. 15880

T 6, 7

Schöner großer

Laden

nebst Wohnung per sofort od. später preiswert zu verm. Näh. daselbst, 3. St. links oder T 1, 6 2. St. Büro. 49415

Moderner Laden

2 Schaufenster, an der

Breitestraße

wegen Geschäfts-Aufgabe sof. zu verm. durch 41544

Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Augartenstr. 79, Laden, Magazin u. Wohnung m. Einf. p. 1. Juli zu v. Näh. **Rohrer**, Friedrichsplatz 12. 41522

Laden-Lokalitäten

Große, in allerfeinster Geschäftslage sofort oder später zu vermieten. 41537 **Näheres D 3, 4 Laden.**

Zu vermieten

L 4, 11 6 gr. Zim., Küche, Magaz., Zubehör neu hergerichtet zu verm. Näh. 3. Stock.

O 7, 24 1 Tr. 4 u. 5 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, Gas und elektrischem per 1. Juli eventuell früher zu vermieten.

S 6, 39

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. Stock links.

U 1, 13, Breitestraße

2 Trepp. hoch, 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. bei **Carl Fr. Benz**, U 1, 13, 2. St. Tel. 1877. 41901

Obere Clignetstr. 9/11

schöne, helle 3 Zimmerwohng. mit Mans. zu verm. Näh. Beilstr. N 2, 2. Telephon 3411.

Oststadt

Ecke Mich. Wagner- u. Karl Ludwigstr. eleg. 6 Zimmer-Wohng. Diele, Zentralheizg. Warmwasserversorg. nebst Zubeh. wegzugsh. per sof. od. später zu verm. Näh. kostenfrei durch Immobilien-Bureau

Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestr., Tel. 595.

Schöne geräumige

3 Zimmer-Wohnung

wegzugshalber per sofort zu verm. Zu erfr. **E 3, 4a**, 1 Treppe.

Wegen Verlegung des bisherigen Speisehauses in

Feudenheim

Schützenstraße 5, belegenes Einfamilienhaus mit 7 Zimmer, Diele, Badezim., Mädchenzim. und Garten auf Anfang Mai zu verm. Näheres bei **Heinrich Kraus** zum Schützenhaus, Feudenheim.